



GEMEINDEBLATT
INFORMATIONSSCHRIFT DER MARKTGEMEINDE NATURNS



WIR MACHEN FAMILIE ZUM THEMA

Podiumsdiskussion

Freitag, 26. November 2004
um 20 Uhr in der Musikschule Naturns

Fragebogen

Bedarferhebung für eine
Kinderbetreuungsstätte

Informazioni in breve

Questionario - strutture
assistenziali per i bambini

Vorwort

Vom gesellschaftlichen Wandel der letzten Jahrzehnte ist auch die Familie nicht ausgeschlossen. Unsere Gesellschaft befindet sich in einer Umbruchphase, die von verschiedensten Neuerungen, Unsicherheiten und zum Teil auch Überforderung gekennzeichnet ist. Trotzdem kommt nach wie vor den Familien in ihren verschiedensten Formen ein zentraler Stellenwert zu. Familie bleibt für die Gesellschaft unersetzbar. Sie bleibt eine fundamentale Gemeinschaft, in der grundlegende kulturelle und soziale Werte vermittelt werden. Sie ist auch Voraussetzung für eine auf Zukunft orientierte Gesellschaft.

Um den vielfältigen differenzierten Bedürfnissen Rechnung zu tragen, bedarf es umfassender und globaler sozialer Unterstützung. Dies stellt somit eine große Herausforderung an die Gesellschaft und deren Verantwortungsträger dar, ohne die Eigenverantwortung und Initiative der Einzelnen außer acht zu lassen.

Beim Wort Familie stellt sich spontan das traditionell verankerte Bild von Vater, Mutter und Kindern ein. Wer auf die Bedürfnisse der heutigen Familien einzugehen versucht, muss dieses Idealbild loslassen. Diese neue Realität löst auch aufgrund der Tatsache, dass das Thema Familie emotional besetzt ist, und aufgrund

der unterschiedlichen Sichtweisen so manche Diskussionen aus. Auch in unserer Gemeinschaft gibt es diesbezüglich unterschiedliche und zum Teil konträre Auffassungen zu Themen wie z. B. Berufstätigkeit der Mütter, Trennungssituationen, Verantwortung bei Pflegebedürftigkeit u.ä.

Zum zehnjährigen Jubiläum des Internationalen Jahres der Familie wurde das Jahr 2004 zum Jahr der Familie ernannt. Dies war der Anlass zur Bildung einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des öffentlichen Lebens (Gemeinde, Sprengel, Sprengelbeirat des Sozial- und Gesundheitssprengels, Bibliothek, Kindergärten, Schulen) und der privaten Vereine und Dienste (Jugendzentrum JUZE, Jugenddienst, Katholischer Verband der Werkstätigen, Bildungsausschuss, Katholische Frauenbewegung, SVP-Frauengruppe, SVP-Sozialausschuss, Seniorenclub, VKE-Ortsgruppe), welche es sich zum Ziel gesetzt hat, das ganze Jahr über das Thema Familie in den Mittelpunkt zu stellen.

Die Sonderausgabe dieses Gemeindeblattes ist eine der Initiativen, die in diesem Kontext entstanden sind. Diese Initiative sollte dazu dienen, das Interesse auf das Thema Familie und Familienanliegen zu lenken und neue Impulse für die Um-



setzung von Familienförderungsmaßnahmen zu setzen. Mit dieser Sonderausgabe des Gemeindeblattes möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine Reihe von Informationen zukommen lassen, die Anregungen und Hilfestellung für die verschiedensten Situationen des Familienalltages geben können.

Abschließend bedanken wir uns herzlich bei allen, die mit ihrem Einsatz, ihrer Begeisterung und ihrem Durchhaltevermögen dazu beigetragen haben, in diesem Jahr 2004 das Thema Familie nicht nur mit Worten sondern auch mit Taten in den Mittelpunkt zu stellen.

Christina Eberhöfer und Edith Schweitzer

Ergebnisse von Studien

- 6 Veränderungen in den Südtiroler Familien
- 6 Trends
- 7 Statistik zur Zusammensetzung der Haushalte in Naturns

Was die Politik zur Familie sagt...

- 8 Was die zuständige Landesrätin zur Familie sagt ...
- 9 Was der Fachmann Herr Prof. Wassilios Fthenakis zur Familie sagt ...

Getrennte Familien: eine Realität

- 10 Veränderte Familienformen mit besonderem Augenmerk auf die getrennten oder wenn 2 sich streiten ... leiden die Kinder

Vereinbarkeit von Beruf u. Familie

- 11 Fakten zur Vereinbarkeit „Familie-Beruf“, in Südtirol
- 12+17 Angebote für Kinder und Jugendliche in Naturns außerhalb von Schule und Kindergarten
- 13+14 Fragebogen deutsch
- 15+16 Questionario
- 20 Familienzeit - Frauenzeit - Zeitbank

Informazioni in breve

- 18-19 Premessa

Ergebnisse einer Umfrage

- 20 Ergebnisse einer Umfrage, durchgeführt von Jugendlichen des JuZe
- 21 Älter werden
- 22 Angebote für unsere Senioren


Familienförderung

- 22 Familienpolitik = Wirtschaftspolitik = Zukunftspolitik

Verschiedenes

- 24 Die Bibliothek Naturns hat ein Buchpaket zum Thema Familie zusammengestellt
- 25 Auswahl einiger verfügbarer Medien zum Thema „Familie“
- 26 Gebrauchte Sachen benützen heißt Umwelt und Geldbeutel schützen
- 26 Umgang mit Geld
- 26 Schuldnerberatung

Herausgeber: Marktgemeinde Naturns
 Verantw. Direktor: Dr. Ilse Thuille
 Druck: Union, Meran
 Fotomaterial: © Gemeinde Naturns, Fotostudio 2000
 Ermächtigung: Landesgericht Bozen 21. 6. 1974 Tr. 6/74
 Bei der Sonderausgabe haben mitgearbeitet:
 Maria Stimpfl, Stephan Prieth, Heinrich Kainz, Valentin Stocker, Edith Schweitzer, Christine Eberhöfer, Gottfried Spechtenhauser, Rechenmacher Elisabeth, Svaldi Alma, Marlene Nogglar, Zeno Christianell, Günther Fieg, Claudio Avagaro



Es ist zu hoffen,
dass Kinder einmal sagen können:
Meine Familie war nicht perfekt,
aber sie.....

... hat mich geschützt und mir geholfen in der Not
... hat mich getröstet und umarmt
... hat mir Zeit geschenkt
... hat mich gehalten und losgelassen
... hat mich beraten und begleitet
... hat mich mitreden und mitgestalten lassen
... hat um meine Stärken und Schwächen gewusst
und mich in meiner Widersprüchlichkeit angenommen
... hat mir die Schönheiten der Welt, Freude und Glück nahegebracht
... hat mir auch bittere Erfahrungen zugemutet
... hat mich gelobt, getadelt, mir meine Grenzen aufgezeigt und mich herausgefordert
... hat mir Orientierung gegeben
... hat mich materiell versorgt
... hat mich empfänglich gemacht für die Sorgen und Probleme anderer
... hat mir als Kind den Glauben an Gott gegeben und mir später geholfen,
mich darin in freier Entscheidung zu entwickeln
... hat mit mir gebetet, über Gott gesprochen,
mich gesegnet.



Wir machen Familie zum Thema

Podiumsdiskussion:

Am Freitag, den 26. 11. 2004, um 20,00 Uhr

Ort: Musikschule – NATURNS (neben der Pfarrkirche)

Diskussionsteilnehmer:

Dr. Martha Stocker (Regionalassessorin)

Dr. Sabina Kasslatte Mur (Landesrätin)

Klaus Notdurfter (Amt für Jugendarbeit)

Dr. Evi Mittersteiner (young + direct)

Dr. Paul Zingerle (Amt für Senioren)

Dr. Petra Priller Caritas-Schuldnerberatung

Moderator: Rai-Journalist Dr. Eberhard Daum

Alle sind herzlich eingeladen!

Veranstalter: Gemeinde Naturns, Sozialsprengel, Sprengelbeirat, Grund- und Mittelschule, Bildungsausschuss, Bibliothek, Kath. Verband der Werk tätigen, VKE- Ortsgruppe Naturns, Jugendzentrum Naturns,

Ergebnisse von Studien

Veränderungen in den Südtiroler Familien

Die Ergebnisse einer Studie, mit der die Familiendynamiken und der soziale Bedarf der Südtiroler Familien untersucht wurden, liegen nun vor:

Im Wandel der letzten Jahrzehnte hat auch die Familie in Südtirol eine Veränderung erfahren, der mit umfassenden Unterstützungsmaßnahmen Rechnung zu tragen ist. Auch in unserer Gemeinde sollen die Ergebnisse als Basis für familien- und sozialpolitische Maßnahmen dienen.

Die wesentlichen Inhalte sind anbei als Übersicht dargestellt:

Kurz zusammengefasst, zeichnen sich in Südtirol, den allgemeinen europäischen

Entwicklungen folgend, nachstehende Trends ab:

- Die Geburtsrate sinkt, ist aber höher als im übrigen Italien;
- Das Heiratsalter steigt;
- Familiengründung und die Geburt des ersten Kindes werden nach hinten geschoben;
- Feste Beziehungen werden später eingegangen;
- Der Prozess des Erwachsenwerdens erstreckt sich über einen längeren Zeitraum;
- Vermehrtes Zusammenleben ohne Trauschein;
- Die Ursprungsfamilie wird später ver-

lassen;

- Zunahme der standesamtlichen Eheschließungen und außerehelichen Lebensgemeinschaften;
- Scheidungsrate und Schwangerschaftsabbrüche entsprechen dem nationalen Durchschnitt;
- Neue Formen der Partnerschaft werden erprobt;
- Partnerschaft ist ein festes Lebensmodell, aber langsam setzen sich feste Formen durch, z.B. mehr Frauen Singles;
- Obwohl es zu stärkerer Individualisierung kommt, bleiben starke familiäre Bindungen, allerdings löst sich die Mehrkernfamilie auf.

Trends

Die Bevölkerungsentwicklung: Bald geht es abwärts

Südtirol zählt heute 467.300 (ASTAT, 2002) Einwohner. Will man deren Entwicklung vorausschätzen, so muss man dafür plausible Annahmen treffen. Am schwierigsten ist es dabei, den jährlichen Wanderungssaldo vorherzusehen. Wenn wir davon ausgehen, dass in Zukunft jährlich 800 Personen mehr zu- als abwandern, ergibt sich die wahrscheinlichste Variante: Demnach wird Südtirols Bevölkerung noch bis zum Jahre 2028 leicht zunehmen und dann bis 2050 auf 466.000 Einwohner absinken. Ohne Zuwanderung von außen würde Südtirol im Jahre 2050 nur noch 394.000 Einwohner haben.

Wie lässt sich diese Entwicklung erklären?

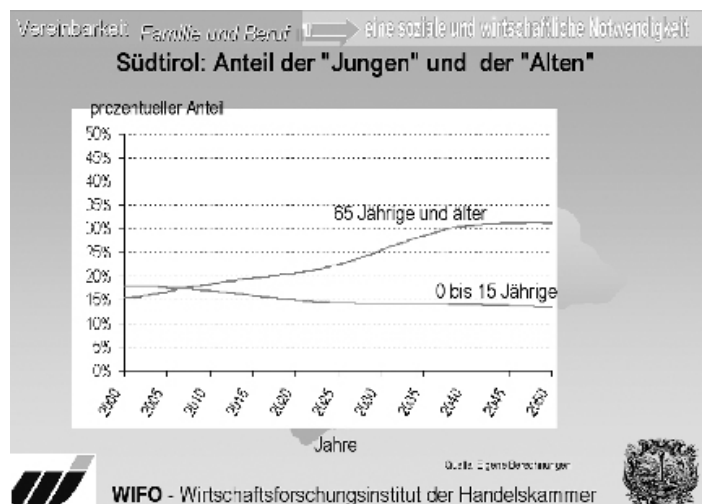
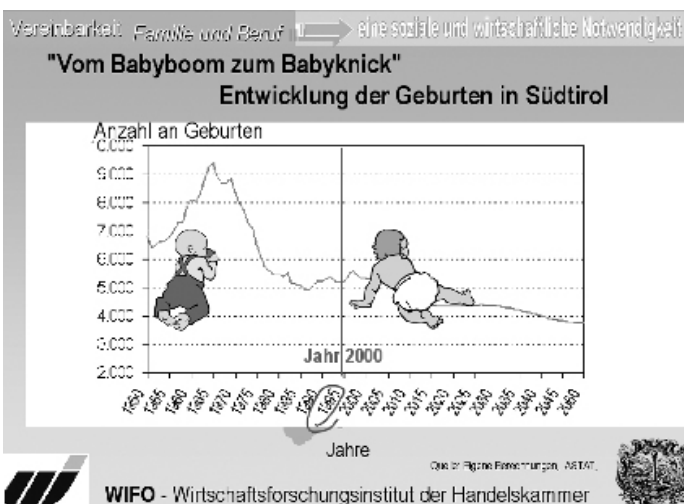
Zum ersten sind es die Geburtenzahlen, welche einen negativen Trend aufweisen und bis 2050 auf unter 4.000 jährlich absinken werden. Zum zweiten nimmt die Lebenserwartung weiter zu, jene der Frauen auf 87, jene der Männer auf 82, so dass bereits im Jahre 2007 Südtirol mehr „Alte“ (65 Jährige und älter) haben wird als „Junge“ (0 bis 15 Jährige).

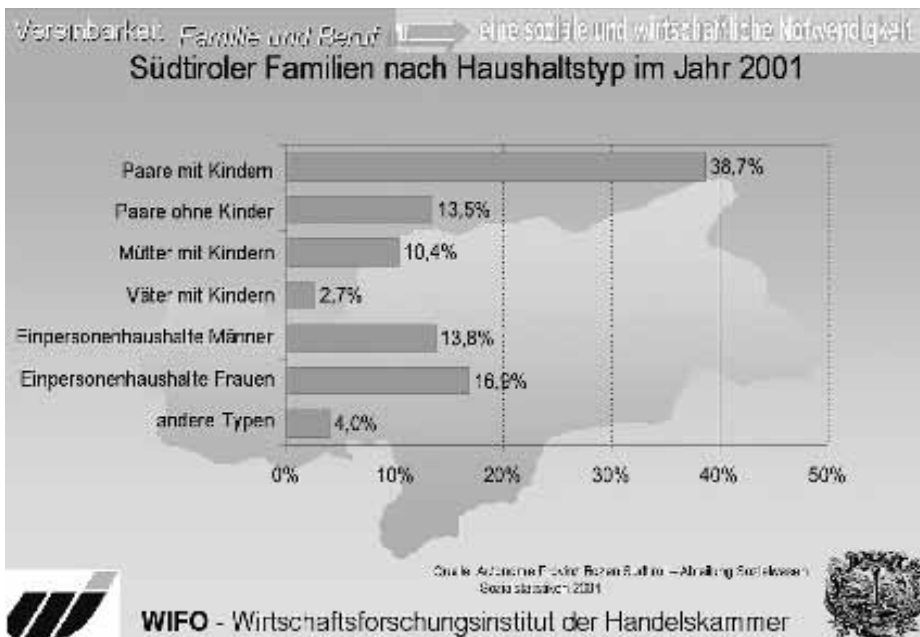
Der Beschäftigungstrend ist noch düsterer

Ausgehend von der obigen Bevölkerungsprognose und ausgehend von den heutigen Erwerbsquoten, wird Südtirols Beschäftigung bis zum Jahre 2010 auf 221.000 ansteigen, um dann bis 2050 auf 187.000 abzusinken. Wenn es gelingt, die

Erwerbsquote der Frauen deutlich nach oben zu bringen oder wenn das Pensionsalter weiter angehoben wird, gäbe es eine deutliche Steigerung des Arbeitskräftepotentials. Dabei gehen wir immer von unserer gewohnten Situation der Vollbeschäftigung aus, wo die Einschränkung der Arbeitskräfte von der Anzahl der verfügbaren Personen abhängt. Wir sollten aber den umgekehrten Fall, dass nämlich irgendeinmal nicht mehr genügend Arbeitsplätze für alle zur Verfügung stehen, auch für Südtirol nicht ausschließen.

Weiters sind die Betrachtungen längerfristiger Art und beziehen sich immer auf die in Südtirol ansässigen Personen (Südtiroler und Ausländer). Zusätzlich wird es immer saisonale Schwankungen geben.





Familie im Wandel

Veränderungen der Größe und der Struktur

Noch vor nicht allzu langer Zeit sah die ideale Familie so aus, dass der Mann das Geld verdiente, während die Frau sich um den Haushalt kümmerte und die Kinder auch bei den Hausaufgaben und Schulproblemen betreute. Aber, das Familienbild ist in einen gewaltigen Wandel begriffen, ohne die Wertschätzung für die Familie zu schmälern. Zur Familiensituation in Südtirol: Nur mehr ein Drittel der Familien sind Paare mit Kindern, und selbst von diesen entspricht nur mehr ein Teil dem klassischen Rollenbild: Vater bei der Arbeit – Mutter am Herd.

Vollständig geändert hat sich auch die Familiengröße. Südtirol zählt heute 177.000 Familien. Umgelegt auf die Bevölkerung bedeutet dies eine durchschnittliche Familien/Haushaltsgröße von 2,6 Personen. Vor zehn Jahren waren es noch 3,0 vor 50 Jahren 4,2 Personen. Vor allem die Rolle der Frau hat sich gewaltig verändert. Deren Bildungsniveau liegt meist über dem der Männer, Frauen wollen vermehrt arbeiten und auch die gleichen Karrierechancen haben. Gleichzeitig möchten viele Frauen auf ein Kind nicht verzichten, so dass eine größtmögliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu einer der wichtigsten Herausforderungen geworden ist.

1.3 Auf Ausländer angewiesen?

Tatsache ist, wie wir oben gesehen haben, dass ohne Zuwanderung von außen, die Bevölkerungs- und Beschäftigungsentwicklung sehr viel negativer ausfallen würde. Allerdings ist die Anzahl der Ausländer in Südtirol in den letzten Jahren rapide angestiegen. Die Zuwanderer aus Nicht-EU-Staaten haben sich in den letzten Jahren verzehnfacht. Bei längerfristigen Überlegungen ist zu bedenken: Es ist falsch, die Ausländer nur als Arbeitskräfte zu sehen. Vielmehr müssen für die Ausländer, die keine Saisonbeschäftig-

ten sind, die Bemühungen dahin gehen, diese so weit als möglich zu integrieren, um soziale Probleme zu vermeiden. Die Integrationsbemühungen betreffen dabei Arbeit, Bildung, Wohnung, Toleranz. Nur, aus empirischen Analysen weiß man, dass selbst die Integration der Ausländer 2. Generation häufig nicht gelingt. Tatsache bleibt: Wollten wir unseren Arbeitskräftebedarf soweit als möglich mit einheimischem Arbeitspotential abdecken, kann diese nur über eine bessere Integration der Frauen oder über eine Erhöhung der Lebensarbeitszeit erreicht werden.

Statistik zur Zusammensetzung der Haushalte in Naturns (31.12.2002)

Haushalte mit 1 Mitglied	514
Haushalte mit 2 Mitgliedern	397
Haushalte mit 3 Mitgliedern	313
Haushalte mit 4 Mitgliedern	406
Haushalte mit 5 Mitgliedern	144
Haushalte mit 6 Mitgliedern	48
Haushalte mit 7 u. mehr Mitgliedern	26
Gesamtzahl an Haushalten	1.848
Gesamtzahl der Einwohner	5.075

3. BEVÖLKERUNG / POPOLAZIONE

Tab. 3.11
Haushalte nach Mitgliederanzahl - Volkszählungen 1971, 1981, 1991 und am 31.12.2002
Famiglie per numero di componenti - Censimenti popolazione 1971, 1981, 1991 e al 31.12.2002

MITGLIEDERANZAHL	1971	1981	1991	2002	NUMERO DI COMPONENTI
Assolute Werte / Dati assoluti					
1	15.131	25.253	33.365	55.286	1
2	21.474	25.955	31.434	41.051	2
3	21.587	24.852	29.082	31.666	3
4	22.050	27.955	30.364	32.008	4
5	13.802	14.197	13.598	12.668	5
6	7.353	5.480	5.195	3.853	6
7 und mehr	5.785	5.750	3.816	1.883	7 und über
- Haushalte	81.426	84.134	29.747	15.172	- Famiglie
- Mitglieder					- Componenti
Insgesamt					Totale
- Haushalte	111.176	130.580	146.928	178.879	- Famiglie
- Mitglieder (in %)	400.665	424.025	433.586	462.286	- Componenti (in %)
Durchschnittliche Haushaltsgröße	3,5	3,2	3,0	2,6	Ampliezza media delle famiglie
Percentuale Verteilung / Composizione percentuale					
1	13,0	19,3	22,7	30,9	1
2	19,3	19,8	21,4	23,0	2
3	19,4	19,0	19,8	17,0	3
4	19,8	20,7	20,7	17,9	4
5	12,4	10,3	9,3	7,0	5
6	6,6	5,0	3,5	2,2	6
7 und mehr	8,8	5,2	2,6	1,1	7 und über
Haushalte insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	Totale famiglie

(in %): Die Summe der Mitglieder enthält nicht die in Gemeinschaften lebenden Personen.
Nel totale dei componenti non sono compresi le persone che vivono nelle comunità.

Quelle: ISTAT, Auswertung der Bevölkerungsgesamterhebung

Fonte: ISTAT, elaborazione dei registri anagrafici comunali

Was die Politik zur Familie sagt...

Die Familie ist das Fundament jeder Gesellschaft. Eine Gesellschaft ohne Kinder hat keine Zukunft, daher verdient die Familie den besonderen Schutz.

Die Familie ist besonders in den letzten Jahren vom Wandel der Lebensstile betroffen. Angesichts dieser Entwicklung sind neben der traditionellen Familie auch neue Familienformen zu berücksichtigen.

Das Wohl der Kinder muss dabei als oberstes Ziel betrachtet werden. Es gilt, die Wahlfreiheit zwischen Erwerbstätigkeit oder Familienarbeit zu gewährleisten sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern. Die Schaffung von Kinderbetreuungseinrichtungen, die Einführung flexibler Arbeitszeitmodelle – auch in der Privatwirtschaft – und die Förde-

rung eines partnerschaftlichen Zusammenlebens sollen vorangetrieben werden. Familienpolitik ist mehr denn je als gesellschaftspolitische Querschnittsaufgabe zu begreifen, denn nur dann können jene Rahmenbedingungen geschaffen werden, die Familien brauchen, um ihrem gesellschaftlichen Auftrag gerecht zu werden...

Was die zuständige Landesrätin zur Familie sagt...

Gespräch mit Sabina Kasslatte Mur, Landesrätin für Denkmalpflege, deutsche Kultur und Familie

Frau Landesrätin, wo sehen Sie die Schwerpunkte der Familienarbeit in den nächsten Jahren?

LR Sabina Kasslatte Mur: Die bisherige Familienpolitik beschäftigte sich hauptsächlich mit der Lösung von Krisensituationen oder Problemfällen, die auch weiterhin Schwerpunkt bleiben werden. Die Ansprüche an Familien werden jedoch heutzutage immer größer; weil Partnerschaft und Kindererziehung für junge Eltern eine große Herausforderung geworden sind, muss die Politik ihr Augenmerk mehr als bisher auch auf die Familie insgesamt richten.

Wenn wir wollen, dass Familie die Keimzelle der Gesellschaft bleibt, braucht sie die Unterstützung der Gemeinschaft von außen. Das beginnt bei einer neuen Kultur der Bestätigung, der Würdigung und geht bis hin zu zusätzlichen Maßnahmen der Landespolitik.

Welche Aufgaben wird in Zukunft speziell das neue Familienbüro unter Ihrer Federführung wahrnehmen?

LR: Das sog. Familienbüro soll in meinem Ressort ab 2005 funktionieren. Weil Familienpolitik eine Querschnittsaufgabe ist und von den politischen und Verwaltungs-Maßnahmen aller meiner KollegInnen in der Landesregierung (Soziales, Schule, Wohnbau, Wirtschaft, Verkehr,...) betroffen ist, wird meine Dienststelle keine eigene Verwaltung aufbauen, sondern eine koordinierende Funktion einnehmen.

Vermutlich zwei Bedienstete werden in Zusammenarbeit mit mir:

- Kontakte mit allen zuständigen Ämtern in Land und Region knüpfen;

- Bestehende Angebote übersichtlich machen. Viele Dienstleistungen für Familien sind nämlich nur einer begrenzten Anzahl von Menschen bekannt;
- Initiativen zur Zukunftsfähigkeit von Familien in verschiedenen Lebensphasen entwickeln (z. B. ein Elterntelefon), um Erziehungskompetenz zu unterstützen;
- Organisationen mit familienorientierten Tätigkeiten und einzelne Projekte finanziell unterstützen: KFS, ELKI's, Haus der Familie, Treffpunkte, Begegnungsstätten,...;
- Förderkriterien vom Wohnbau bis zu den Stipendien auf ihre Familienfreundlichkeit überprüfen;
- Forschungen in Auftrag geben, Entscheidungsgrundlagen für die Landesregierung erarbeiten.

Was ist in ihren Augen die größte Sorge oder das größte Anliegen der Familien in Südtirol?

LR: Die größte Sorge gibt es nicht, weil jede Familie anders lebt und von anderen Unsicherheiten geplagt wird: die einen haben zu wenig Geld, die anderen keine Wohnung oder Arbeit, wieder andere haben verhaltensauffällige Kinder, überforderte Mütter, Väter, die nicht präsent sind oder schwerkranke Angehörige.

Familien leben heute traditionelle und progressive Vorstellungen gleichermaßen; diese können sich sehr schnell ändern. Um Kinder auf die Welt von morgen angemessen vorzubereiten, reicht es daher nicht mehr aus, auf eigene Erfahrungen zurückzugreifen. Wir müssen anders erziehen als wir selbst erzogen wurden. Hinzu kommt, dass viele Partnerschaften den starken Belastungen des heutigen



Lebens nicht standhalten. Deshalb steigt die Zahl von Trennungen und Scheidungen auch bei uns nach wie vor.

Rund 50 Mio. Euro sollen heuer für Familienförderung zur Verfügung stehen. Was wird damit in Sachen Familienförderung konkret gemacht?

LR: Die Regierungsparteien werden im Herbst ein Maßnahmenbündel verabschieden. Darin sind viele Vorhaben geplant, deren Umsetzung zwei bis drei Jahre dauern wird. In groben Zügen steht voraussichtlich neben der Errichtung des Familienbüros Folgendes in Aussicht:

1. Direkte und indirekte finanzielle Leistungen:

Die Familienzulage der Region wird bereits ab dem 2. Kind (bisher 3. Kind) monatlich bis zur Volljährigkeit oder Erwerbstätigkeit der Kinder einkommensgestaffelt ausbezahlt. Zusätzlich soll auf Landesebene für alle Familien ein Kindergeld von rund 100 Euro monatlich eingeführt werden, das pro Kind von der Geburt bis zum dritten Lebensjahr auch bei höheren Familieneinkommen ausbezahlt wird. Außerdem wollen wir durch Pensionsbei-

träge der öffentlichen Hand Kindererziehung und Pflegearbeit auch für die Privatwirtschaft rentenwirksam gestalten. Ich glaube, die 50 Mio. Euro sind damit mehr oder weniger aufgebraucht, auch wenn Geburten- und Erziehungsgeld gestrichen sowie die Hausfrauenrente in der heutigen Form wohl abgeschafft werden. Vielleicht gibt es dafür neue Erleichterungen bei der freiwilligen Weiterversicherung.

2. Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Familien brauchen sowohl verlässliche und qualifizierte Kinderbetreuung als auch Entlastung bei der Pflege von Angehörigen, falls sie das wünschen. Parallel dazu muss unsere Arbeits- und Wirtschaftswelt familienfreundlicher werden: mit einer entsprechenden Abänderung der Förderkriterien lassen sich Anreize schaffen.

Weitere Vorhaben sind: zusätzliche Ganztagsangebote sowie Sommer- und Nachmittagsbetreuung an Kindergärten und Schulen; Förderung des Ausbaus der Mensaleistungen an Schulen; Ausbau der Tagestätten für SeniorInnen und der Unterstützungsdienste wie dem Essen auf Rädern, um nur einige zu nennen.

Frau Landesrätin, vielen Dank für das Gespräch!

Was der Fachmann Herr Prof. Wassilios Fthenakis zur Familie sagt...

Herr Fthenakis, die Politik will ein Familienpaket schnüren. Wo ist anzusetzen ?

Wassilios Fthenakis: Familienpolitik muss von den Bedürfnissen der Familien ausgehen, die sich verändert haben. Junge Paare und Familien haben heute das Problem, dass sie sich ein partnerschaftliches Modell des Zusammenlebens wünschen, aber geringe Chancen haben, es zu verwirklichen. Mann und Frau wollen arbeiten gehen und doch Familie gemeinsam bewältigen. Dieser Anspruch bricht aber mit dem ersten Kind zusammen. Man geht wieder zur traditionellen Rollenteilung über. Er bringt das Geld, sie ist daheim. Das bringt Unzufriedenheit, die Konflikte gehen senkrecht nach oben, die Kommunikation steil nach unten. Der Schlüssel zur Partnerschaft und damit zur Familie geht verloren.

Wo findet man ihn ?

Wassilios Fthenakis: Der Schlüssel zur gelungenen Vereinbarkeit von Familie und Beruf liegt in einer Aufstockung von hochwertigen Bildungs- und Betreuungsplätzen für Kinder und in neuen Beratungsangeboten für die Familie. Auf die wichtige Rolle im Leben, nämlich jene als Vater und Mutter, gibt es keine Vorbereitung. Das muss sich ändern. Viele deutsche Bundesländer bauen die Diskussion über Familien- und Partnerschaftsmodelle in die Lehrpläne für Jugendliche ein.

Viele Familien haben aber schlichtweg das Problem, dass das Geld nicht reicht.

Wassilios Fthenakis: Es darf nicht sein, dass im reichen Südtirol Kinder in die Armut hineinwachsen. Man muss gegensteuern, aber nicht nach dem Gießkannenprinzip. Nur jenen Familien ist unter die Arme zu greifen, die es wirklich brauchen.

Sie reden von Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Es gibt aber jede Menge Frauen, die gerne zu Hause bei ihren Kindern bleiben.

Wassilios Fthenakis: Ein Drittel der Frauen bleibt gerne zu Hause. Ihre Erziehungsarbeit muss rentenwirksam werden. Auch als Anerkennung für die große Leistung, die sie für die Gesellschaft erbringen. Zudem muss die Wirtschaft dazu gebracht werden, den Wiedereinstieg in den Beruf zu ermöglichen. Wer zu Hause bleibt, verdient unseren vollen Respekt. Ich möchte hinzufügen, dass die Väter in der Familienpolitik zu wenig berücksichtigt werden. Selbst wenn ihre Frau daheim ist, leben sie den Konflikt, Familie und Beruf nicht vereinbaren zu können, genauso aus.

Das Land will mehr Betreuungsplätze für Kinder bereitstellen. Von einigen wird gefordert, dass sie begünstigt, ja kostenlos sein sollten. Familien, bei denen die Frau daheim bleibt, hätten davon nichts.



Wassilios Fthenakis: Wer ein kostenloses Angebot verlangt, rückt das ganze Vorhaben in weite Ferne. Um finanzierbar zu bleiben, muss für die Dienste bezahlt werden, allerdings einkommensangemessen.

Welches Land in Europa hat die Herausforderung Familie am besten gemeistert?

Wassilios Fthenakis: Die Skandinavien und insbesondere Dänemark. Dort ist das Familienreferat das wichtigste. Jedes andere Ministerium muss seine Gesetze dort zur Überprüfung der Familientauglichkeit vorlegen, bevor es verabschiedet wird.

Getrennte Familien: eine Realität

Veränderte Familienformen mit besonderem Augenmerk auf die getrennten Familien oder wenn 2 sich streiten ... leiden die Kinder

Im vergangenen Jahrhundert ist zu der Groß- oder Mehrgenerationenfamilie und der Klein- oder Kernfamilie noch die unvollständige und die Patchwork Familie dazugekommen. Die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Veränderungen haben dazu beigetragen, dass Teilfamilien genauso gesellschaftlich akzeptiert leben können wie die sog. Kernfamilie, bestehend aus 2 Elternteilen und deren Kindern. Die gesetzliche Möglichkeit der gerichtlichen Trennung hat hauptsächlich dazu beigetragen, dass Getrennte mit Kindern sich mit einem anderen Elternteil lieren und einen neuen gemeinsamen Haushalt gründen. Diese Familienform ist laut statistischen Angaben im Steigen.

Die gerichtlichen Ehetrennungen haben sich seit Beginn der gesetzlichen Möglichkeiten in Südtirol fast vervierfacht, wobei die Trennungen der Beziehungen ohne Trauschein nicht mitgezählt sind.

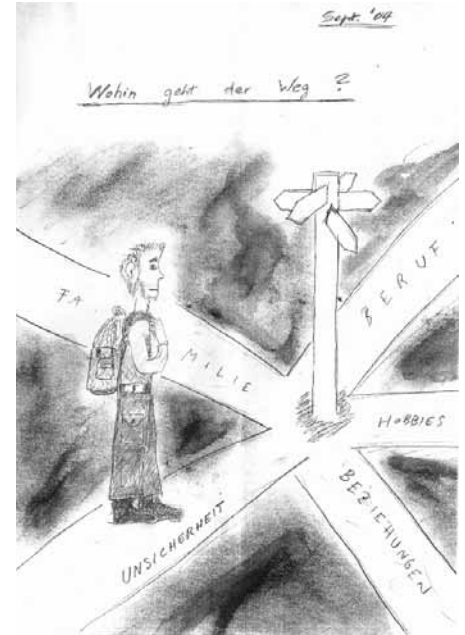
Mit der steigenden Anzahl von Trennungen sind auch immer mehr Kinder vom Prozess der Ablösung und Trennung mitbetroffen. In diesem Prozess geht es darum um den Verlust zu trauern, sich wieder zu finden, sich wieder hinauszuwagen um Kontakte mit Menschen zu knüpfen, neue Beziehungen aufzubauen und schließlich den Kindern zu helfen die Trennung der Eltern zu akzeptieren und zu ertragen. Die dabei entstehenden Belastungen können laut Untersuchungen des Max Plank Institutes für die Kinder zum Teil gravierend sein. Rückzug, Kränkungen, Minderung der Kontakthäufigkeit zu den Elternteilen, weniger elterliche Fürsorge und Unterstützung, Reduktion der Identifikationsmöglichkeiten mit den Eltern, Instrumentalisierung durch Bezugspersonen, Schul- und Wohnortwechsel sowie ökonomische Einbußen werden vom Psychologen Bernd Röhrle als mögliche Folgen aufgezählt.

Gleichzeitig gibt es in der Scheidungsforschung Studien, (z.B. Reis & Myer-Probst, 1998) die belegen, dass sich die Folgen von destruktiven Trennungen wenig von den Auswirkungen unterscheiden, die durch konfliktbelastende Elternbeziehungen entstehen.

Während früher die Ehe nur durch den Tod aufgelöst werden konnte wurde mit dem Gesetz 898/1970 auch in unserer Rechtsordnung die Scheidung eingeführt. Bei einer Ehetrennung mit Kindern sind vor allem das Sorgerecht für die minderjährigen Kinder, das Umgangsrecht des/r Nichtsor-

geberechtigten, die Zuweisung der ehelichen Wohnung, der Unterhaltsbeitrag für die Kinder und der Ehegattenunterhalt zu regeln. Im Normalfall erhält jenes Elternteil das Sorgerecht, das sich vor der Trennung vorwiegend um das Kind gekümmert und seine oder ihre berufliche Tätigkeit für die Betreuung des Kindes eingeschränkt hat. In unserem Land wird deshalb bis dato meistens der Mutter das Sorgerecht und dem Vater das Umgangsrecht zugesprochen, auch wenn es die rechtliche Möglichkeit des gemeinsamen Sorgerechtes gibt. Die Ausübung des Sorgerechtes bedeutet jedoch nicht dass der andere Elternteil von Erziehungsfragen und wichtigen, das Kind betreffende Entscheidungen ausgeschlossen ist. Im Gegenteil, er hat volles Mitspracherecht bei Entscheidungen von größerem Interesse, das Recht und die Pflicht den Bildungsweg zu überwachen und muss vom sorgeberechtigten Elternteil über alles Wichtige informiert werden was das Kind betrifft. Außerdem hat der sorgeberechtigte Elternteil die Pflicht, die Kontakte zum anderen Elternteil zu fördern. In Deutschland z.B. behalten seit 1998 bei einer Trennung oder Scheidung per Gesetz beide Elternteile das Sorgerecht. Nur in Härtefällen wird dort einem Elternteil das alleinige Sorgerecht zugeschrieben. Dies geschieht in Situationen in denen die Eltern ihre Rolle als Eltern nicht von der Rolle als Ehepartner trennen können und es deshalb wegen Kleinigkeiten zu häufigen Auseinandersetzungen mit dem anderen Elternteil kommt, was für eine gesunde Entwicklung der Kinder nicht günstig ist.

Die Handhabung der Zuweisung des Sorgerechtes an jenes Elternteil, der sich bisher am meisten um das Kind gekümmert hat und die Zuweisung des Umgangsrechtes des Nichtsorgeberechtigten an jenen der sich bis dato weniger um das Kind gekümmert hat, bedeutet jedoch nicht, dass alle Schwierigkeiten zwischen den getrennten Eltern ausgeräumt sind. Meist bereitet bereits die Frage, wie oft jener Elternteil der das Umgangsrecht hat, sein Kind sehen kann, bereits Schwierigkeiten. Dabei versuchen meistens beide Elternteile vehement ihre Vorstellungen durchzusetzen. Die Angst das Kind an den anderen zu verlieren verschlechtert die meist eh schon konfliktgeladene Situation. Auch wenn die Besuche vom Gericht geregelt sind gibt es im Alltag immer wieder Gründe, welche die Besuche nicht zustande kommen lassen, so z. B. das



kaputte Telefon, die Krankheit des Kindes, der oder die „nicht ideale Partner/erin des anderen Elternteils“ und einiges mehr. Die Beweggründe für ein derartiges Verhalten sind meistens aufrichtiger Natur und von realer Sorge um das Wohl des Kindes umgeben. Es sind Menschen die es nicht schaffen über den Verletzungen, die sie durch den Partner oder die Partnerin erfahren haben zu stehen und diesen einen Schritt entgegenzugehen. Die Fähigkeit der Verlagerung der kommunikativen Schwerpunkte von der Beziehungsebene auf die Sachebene erleichtert den Umgang mit dem Anderen. Je mehr von beiden Partnern klare Regelungen gesucht und akzeptiert werden, desto größer ist die Chance für einen sachlichen Umgang zum Wohle des Kindes.

Der Sozialsprengel bietet unter anderem nicht zusammenlebenden Eltern, welche Schwierigkeiten mit dem Umgangsrecht haben, über Beratungsgespräche, Unterstützung für einen gelassenen Umgang mit Konfliktpotenzialen. In extrem schwierigen Situationen können auf Anfrage des Gerichtes Besuche des nichtsorgeberechtigten Elternteiles von einer Fachkraft der Sozialpädagogischen Grundbetreuung begleitet werden. Außerdem ist der Sozialsprengel erste Anlaufsstelle für Informationen zu den Themen Minderjährigenschutz, Familienrecht, Trennung und anderen psychosozialen oder sozialpädagogischen Problematiken.

Sie finden den Sozialsprengel in Naturns, Gerberweg 3, Tel. 0473/667022.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Arbeit und Familie haben trotz der Veränderungen einen hohen Stellenwert. Dem entsprechend hat der Emanzipationsprozess ein neues Frauenbild geschaffen, das die Frau in der Doppelrolle von Familie und Beruf sieht:

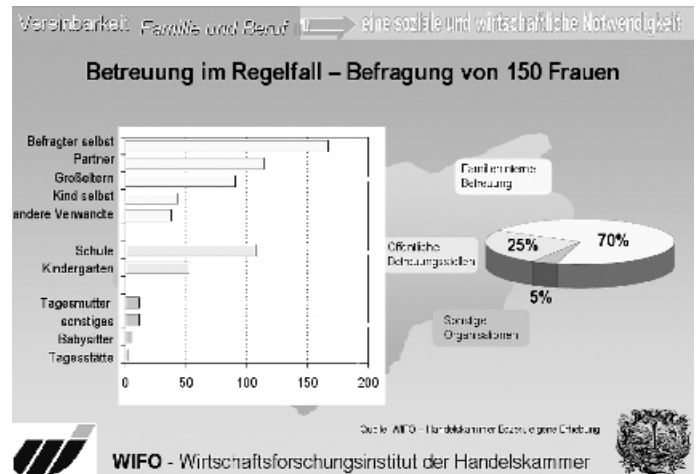
- Die Frauen sind unter sich heterogener;
- Die Zahl der erwerbstätigen Frauen steigt (70% der verheirateten Frauen sind erwerbstätig--- Teilbeschäftigung nimmt zu);
- 1/3 der Frauen entscheidet sich, bei den Kindern zu Hause zu bleiben;

- Frauen investieren in Bildung;
- Mit verbesserter Schulausbildung entsteht auch höhere Erwartung hinsichtlich der beruflichen Selbstverwirklichung;
- Familiengründung wird von Erwerbsposition abhängig gemacht;
- Problem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf;
- Erwartung an Partnerschaft, sich flexibler anzupassen (Lebensgemeinschaft);
- Das traditionelle Modell der strikten Rollenteilung in Krise;

- Der Beitrag des Vaters bei Kinderbetreuung steigt, Partner gewinnt langsam Haushaltskompetenz;
- Möglichkeiten der Kinderbetreuung gesucht (intrafamiliär bevorzugt).

Die veränderte Gesellschaft versucht sich zu organisieren, bietet eine breite Palette von Diensten an, die die Familien bei der Betreuung der schwächsten Mitglieder unterstützen oder ersetzen sollen.

Fakten zur Vereinbarkeit „Familie-Beruf“ in Südtirol



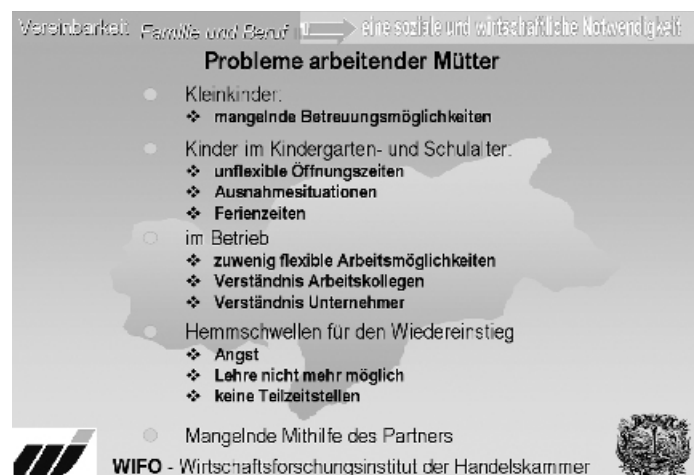
Südtirols starre Arbeitswelt

Die Zahlen zu den Erwerbsquoten (=Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung über 15 Jahren) und Teilzeitquoten in den europäischen Staaten verdeutlichen: Höhere Teilzeit- und höhere Erwerbsquoten gehören zusammen. Das heißt: Familie und Beruf besser in Einklang zu bringen, geht nur über flexible Arbeitsmodelle. In Südtirol beträgt die Erwerbstätigenquote der Frauen 47,1%, jene der Männer 68,9% (ASTAT, 2002). Die Teilzeitquote der Südtiroler Frauen liegt mit 25,9% unter dem EU-Durchschnitt von 33,7%, aber: Tendenz steigend. Niederlande ist das Land mit der höchsten Teilzeitquote von 70,6%. Auch die EU hat sich die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zum Ziel gesetzt, um so die Erwerbsquote der Frauen zu steigern.

Eltern, welche arbeiten wollen oder arbeiten müssen und keine Großeltern haben, denen sie die Kinder anvertrauen können, sind auf Betreuungseinrichtungen für ihre Kinder angewiesen. Welcher Art diese Betreuungsstätten sind, hängt vom Alter der Kinder ab: Während im Kindergarten- und Schulalter in Südtirol für alle Kinder eine lückenlose Betreuung gewährleistet ist, ist das Angebot an Betreuungseinrichtungen für Kinder zwischen 3 Monaten und 3 Jahren trotz vieler Initiativen lückenhaft und die Information nicht koordiniert. Tatsächlich kann heute nur ein kleiner Anteil der Kleinkinder von entsprechenden Strukturen betreut werden.

für Sozialwesen zu der Betreuung von Kleinkindern in Südtirol, dass zwar der Bedarf an Tagesmüttern gedeckt ist, dass aber die Plätze in den Kinderhorten bei weitem nicht ausreichen.

Die Sicht der Betroffenen in Südtirol - eine Bestätigung



Lückenhafte Versorgung mit Betreuungseinrichtungen:

Weiters zeigt eine Analyse der Abteilung

Aus den vom WIFO durchgeführten Gesprächen mit über 150 Personen (vorwiegend Frauen), welche Kinder zu betreuen haben und gleichzeitig arbeiten, konnten die folgenden Erkenntnisse gewonnen werden:

Familie und Beruf gleichzeitig zu bewältigen bedeutet Stress – vor allem am Morgen und zu Mittag, vielfach skeptische Kollegen und distanzierte Vorgesetzte. Schließlich besteht bei einem Wiedereinstieg oft die Angst, den Anschluss verpasst zu haben.

Möchte man die Probleme systematisch aufzeigen, muss man nach Altersklassen der Kinder unterscheiden:

a) Probleme bei Kleinkindern (3 Monate bis 3 Jahre): Es gibt keine flächende-

ckenden Betreuungsstrukturen in Südtirol. Kinderhorte werden nur in einigen größeren Orten angeboten und selbst dort sind die Wartelisten lang.

b) Probleme bei Kindern im Kindergarten- und Pflichtschulalter:

- starre Öffnungszeiten: Diese erschweren das rechtzeitige Erscheinen der Mutter am Arbeitsplatz.

- Betreuung in den Ferienzeiten und in Ausnahmesituationen (Krankheit der Kinder oder des Betreuers).

c) Probleme am Arbeitsplatz: Vorurteile gegenüber erwerbstätigen Frauen mit Kindern, wenig Verständnis für Ausnahmesituationen.

Die Arbeitsregelungen sind allgemein zu starr und die Teilzeitmöglichkeiten

eingeschränkt. Viele trauen sich nicht einmal, den Chef um mehr Flexibilität, geschweige denn um Teilzeit zu bitten.

d) Hemmschwellen für den Wiedereinstieg:

- zu wenige Teilzeitstellen.
- Psychologische Probleme wie die Angst vor neuen Herausforderungen.

- Keine Möglichkeit mehr, eine Lehre zu beginnen, weil das Höchstalter auf 25 Jahre festgelegt ist.

e) Sonstige Probleme:

- zu wenig Vertrauen in den Partner.
- Angst als „Rabenmutter“ dazustehen.

Kein koordiniertes Angebot der Informationen über Betreuungsmöglichkeiten, über Teilzeitbeschäftigungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Angebote für Kinder und Jugendliche in Naturns außerhalb von Schule und Kindergarten

• Aufgabenhilfe für MittelschülerInnen

Zeitraum: 03. November 2004 – Ende Mai 2005, jeden Mittwoch und Freitag von 14.00 – 16.00 Uhr, (außer an schulfreien Tagen) im Jugendzentrum Naturns, Mühlgasse 13, Büroeingang

Kosten: 35 € pro Monat also 2,2 € pro Stunde

Anmeldung: Die Anmeldungen haben bereits über die Mittelschule Naturns stattgefunden.

• Pfadfinder

Beginn: Mit der Stammesvollversammlung im Oktober, zu der alle „alte“ und „neuen“ Pfadfinder und deren Eltern eingeladen werden. Hierbei wird ein Rückblick über die Tätigkeit des vergangenen Arbeitsjahres gegeben und das Programm für das neue vorgestellt.

Auch werden die Kinder in die verschiedenen Gruppen eingeteilt.

Es gibt 4 verschiedene Gruppierungen:

8-11 Jahre: Wölflinge (Gruppenstunde wahrscheinlich Samstags um 15.00 Uhr)

12-14 Jahre: Jungpfadfinder (wahrscheinlich Freitags Gruppe1 /Samstags Gruppe2)

15-16 Jahre: Pfadfinder (Termin noch offen)

17-20 Jahre: Rover (meist nur alle 2 Wochen oder Wochenenden)

20- ? Jahre: Leiter und erweiterte Leiterrunde

Zielsetzungen:

Pfadfinderarbeit ist die Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu eigenständigen Persönlichkeiten, die für ihr Leben und Tun selbst die Verantwortung über-

nehmen und ihre Haltung anderen vorleben.

Das spielerische Element, das Abenteuer, die Herausforderung für den einzelnen, die Übernahme von Verantwortung innerhalb der Gruppe und das Einfügen geistiger und geistlicher Einheiten stehen dabei im Mittelpunkt.

Weitere Informationen: www.gemeinde.naturns.bz.it (Sport & Jugend ... Pfadfinder) und auf der Seite „Allgemein“ www.pfadfinder.bz

• JUZE

Bürozeiten: Dienstag bis Freitag von 10.00 – 12.00 Uhr.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 15.00 Uhr - 22.00 Uhr

jeden zweiten Samstag (bei Veranstaltungen, Konzerten): 20.00 bis 24.00 Uhr

Sonntag: einmal im Monat: 16.00 bis 20.00 Uhr

Montag: „Girls-Day“ Only for Girls: 15.00 bis 20.00 Uhr

Freitags trifft sich eine Aktivgruppe um 18.30 Uhr im JuZe und geht gemeinsam zum Kegeln, Schießen, Minigolf Spielen...

Die Jugendlichen können im JuZe Musik hören, sich mit vielen verschiedenen Spielen vergnügen, für Jugendliche interessante Zeitungen lesen, Tischtennis, Calcetto, Billard oder Darts spielen, TV sehen, Playstation2 spielen, - dies alles kostenlos.

Weiters werden Konzerte mit verschiedenen Live Bands, Mittelschulfeten, Kinobende, Turniere (Tischtennis, Billard, Darts, Calcetto, Playstation2..), Spielnachmittage, Grillabende, Ausflüge, verschiedene Workshops angeboten.

Im Dezember findet für Kinder wieder das

traditionelle Kinder-Weihnachts-Basteln statt. Dieses Jahr wird die Gruppe „Girls“ die Kinder betreuen. Beginn ist der 6. Dezember von 15.00 bis 16.30 Uhr.

Des weiteren wird allen Jugendlichen, welche gerne mal in die Rolle eines anderen schlüpfen möchten, kostenlos ein „Theaterworkshop“ mit dem Theaterpädagogen Thomas Troi angeboten.

Die Theatergruppe trifft sich jeweils montags und donnerstags von 14.30 bis 16.30 Uhr im Juze Naturns.

Beginn ist der 4. November und die Aufführung soll am 20. Dezember stattfinden.

Unsere Adresse:

Jugendzentrum Juze Naturns, Mühlgasse 13, 39025 Naturns, Tel. 0473 673297, E-Mail: juze.naturns@dnet.it

• Jugenddienst:

Wir versuchen, den Jugendlichen ein buntes Programm von Aktionen und Projekten in der religiösen sowie offenen Jugendarbeit zu bieten, die aber auch von den Jugendlichen selbst gestaltet, mitgetragen bzw. ausgeführt werden sollten. Der Jugenddienst sollte aber auch zuhören, beraten und weiterhelfen können

Unsere Wünsche, Pläne und Ziele:

Ein wichtiger Aspekt unserer Jugendarbeit ist es, das Verantwortungsbewusstsein der Jugendlichen „als Christ“, sich selbst und der Gesellschaft gegenüber zu fördern. Dieses Fördern sollte eine Hilfe auf den Weg „Ich werde erwachsen“ sein. Unser Raum:

Der Jugenddienst Naturns befindet sich in einem Raum des Pfarrwidums von Naturns.

Fragebogen zur Bedarfserhebung für die Einrichtung einer Kinderbetreuungsstätte in Naturns

Die Lebenswelt Familie befindet sich seit Jahrzehnten im starken Wandel. Dies hat zu unterschiedlichsten Herausforderungen für die Familie geführt. Dazu zählt vor allem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Familienpolitik ist gefordert, sich mit den Problemen und Bedürfnissen der veränderten Familiensituationen auseinanderzusetzen, unterstützende Maßnahmen zu entwickeln und konkret zu handeln.

Der Gemeinde Naturns und dem Sozialsprengel ist es ein Anliegen, Rahmenbedingungen zu schaffen, welche die Mütter und Väter dieser Gemeinde dabei unterstützen, Familie und Erwerbstätigkeit nebeneinander zu ermöglichen.

Dieser Fragebogen soll dazu dienen, die Bedürfnisse und die Wünsche der interessierten Eltern zu erheben.

Ihr Mittun ist Voraussetzung für die Schaffung einer Kinderbetreuungsstätte in Naturns!

1. Sind Sie berufstätig?

 ja

 nein

Falls ja,

 Vollzeit

 Teilzeit

2. Welches Alter haben Ihre Kinder bzw. hat Ihr Kind ?

Anzahl der Kinder im Alter von 0-3 Jahren _____

Anzahl der Kinder im Alter im Alter von 3-6 Jahren _____

Anzahl der Kinder im Grundschulalter _____

Anzahl der Kinder im Mittelschulalter _____

3. Welche Unterstützungsformen brauchen Sie? (Mehrfachnennungen möglich)

 Ganztagsbetreuung von Kindern im Alter von 0-3 Jahren

 Vormittagsbetreuung von Kindern im Alter von 0-3 Jahren

 Nachmittagsbetreuung von Kindern im Alter von 0-3 Jahren

 Für Kinder im Kindergartenalter ab 15.00 Uhr

 Für Kinder im Grundschulalter ab 12.30 Uhr

 Sommerkindergarten

 Sommerbetreuung für Grundschüler

 Schulausspeisung

 Aufgabenhilfe

 AndereVorschläge: _____

4. Sind Sie für die Schaffung einer Kinderbetreuungseinrichtung in unserer Gemeinde?

 Ja

 Nein


5. Würden Sie eine solche Betreuungseinrichtung in Anspruch nehmen?Ja Nein

Möchten Sie dafür Ihren Namen bereits mitteilen um über den weiteren Verlauf dieser Initiative informiert zu werden?

Wenn ja,

Vorname _____

Nachname _____

Adresse _____

6. Sollte es auch möglich sein , die Betreuung in der Kinderbetreuungseinrichtung nur tageweise oder stundenweise in Anspruch zu nehmen nein ja, tageweise ja, stundenweise**Allgemeine Angaben zur Person die den Fragebogen ausfüllt:**

Geschlecht

 weiblich männlich

Wohnort _____

Arbeitsort _____

Wir bitten Sie den ausgefüllten Fragebogen innerhalb 20.11.2004 an die Gemeinde Naturns zurückzuschicken bzw. in einer der nachstehend angeführten Sammelstellen abzugeben.

Die Standorte , wo die Fragebögen in gut sichtbaren Behältern eingeworfen werden können, sind : Grundschule Naturns

Grundschule Staben

Grundschule Tabland

Kindergarten Naturns

Kaufhaus Gritsch

Kaufhaus Despar

Kaufhaus Unterthurner

Bäckerei Alber

Sozialsprenkel Naturns

Bibliothek Naturns

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Zuständige Assesoren der Gemeinde

Sozialsprenkel Naturns

Questionario per la realizzazione di strutture assistenziali per i bambini

Come si è detto, da anni ormai, la famiglia subisce notevoli cambiamenti che danno origine alle più svariate sollecitazioni. Fra queste vi è la conciliabilità tra lavoro e famiglia. Il Comune di Naturno ed il Distretto socio-sanitario intendono creare le condizioni ideali per permettere ai genitori di conciliare lavoro e famiglia.

Il presente questionario servirà ad accertare i reali bisogni dei genitori.

La sua collaborazione è il presupposto per la realizzazione di strutture assistenziali

1. Svolge un lavoro?

se sì

 sì

 a tempo pieno

 no

 part time

2 Età dei figli

Numero di figli da 0 a 3 anni

Numero di figli da 3 a 6 anni

Numero di figli che frequentano le elementari

Numero di figli che frequentano le medie

3. Che tipo di assistenza farebbe al caso suo? (si possono elencare più proposte)

Assistenza per l'intera giornata a bambini da 0 a 3 anni

Assistenza solo al mattino

Assistenza solo il pomeriggio

Per i bambini dell'asilo dopo le 15.00

Per i bambini delle scuole elementari dopo 12.30

Asilo estivo

Assistenza estiva per bambini delle elementari

Mensa scolastica

Doposcuola

Altre proposte _____

4. È favorevole alla realizzazione nel nostro comune di una struttura per l'assistenza ai bambini?

sì no

5. Si servirebbe di questa struttura? sì no

Desidera indicare il suo nominativo per ricevere informazioni riguardanti questa iniziativa?

Se sì,

Nome _____

Cognome _____

Indirizzo _____

6. Potrebbe essere di suo interesse l'assistenza ai bambini anche solo a giorni o a ore?

No sì a giorni sì a ore

Dati generali della persona che compila il questionario

Sesso maschile femminile

Residenza _____

Sede del lavoro _____

La preghiamo di spedire il questionario al Comune di Naturno entro il 20.11.2004 o di depositarlo in uno dei punti di raccolta indicati di seguito:

Scuola Elementare Naturno
 Scuola Elementare Stava
 Scuola Elementare Tablà.
 Asilo Naturno
 Supermercato Gritsch
 Supermercato Despar
 Supermercato Unterthurner
 Panificio Alber
 Distretto sociale Naturno
 Biblioteca

Grazie per il Vostro aiuto
 Assessori delegati
 Distretto sociale

Unsere Öffnungszeiten:

Montag und Mittwoch: 15 - 18 Uhr
 Dienstag und Donnerstag 10 - 12 Uhr
 Freitag 14 - 18 Uhr

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter...

... sind das Salz in der Suppe, ohne deren wertvollen Beitrag in der Jugenddienstvollversammlung, im JD - Ausschuss bzw. Jungschar, Jugend, Pfadfinderarbeit würde ein Jugenddienst nicht funktionieren!

**VKE Verein für Kinderspielplätze und Erholung****HERBST- WINTERPROGRAMM 2004/05**

Die meisten Veranstaltungen des VKE Naturns finden im Gymnastikraum der Grundschule Naturns statt. Dieser Raum befindet sich bei der neuen Turnhalle des Schulsprengels und wurde uns von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Vielen Dank!

Offene Spielgruppe

Spielgruppe für Kleinkinder von 0- 4 Jahren (Vorkindergartenalter), hier können Kleinkinder 1 x die Woche mit Gleichaltrigen unter Aufsicht der Eltern spielen.
 Dauer: ab Dienstag 9. 11 2004 bis voraussichtlich März 2005

Termin, Ort: jeden Dienstag von 9.00-11.00 Uhr (außer an schulfreien Tagen), im Gymnastikraum der Grundschule Naturns
 Leitung: Wallnöfer Esther, Moser Elke
 Anmeldung: keine erforderlich

Babytreff

Erfahrungsaustausch unter Müttern, Information und Beratung zu speziellen Themen.

Termin, Ort: alle zwei Wochen, am Montag, von 9.30- 11.00 Uhr im Gymnastikraum der Grundschule Naturns
 Leitung: Kofler Petra, Stillberaterin und dipl. Kinderkrankenschwester
 Kosten: freiwillige Spende

Anmeldung: keine Anmeldung erforderlich, für alle Interessierten, auch Schwangere

Terminserie:

08.11.04 Beifüttern: wann, was, wie
 22.11.04 Stillprobleme: Informationen und Erfahrungsaustausch
 06.12.04 Schnuller: ja -nein
 20.12.04 Wie lange soll ich stillen, wann ist der richtige Zeitpunkt abzustellen

Geschlossene Spielgruppe

Die Spielgruppe ist für Kinder von 2 bis 4

Jahren. Die Kinder treffen sich unter Anleitung von qualifizierten Erzieherinnen ein bis zwei mal wöchentlich für 2 Stunden, um erste Erfahrungen mit Gleichaltrigen in der Gruppe zu machen. Die Eltern können bei ihrem Kind bleiben, solange es dies braucht.

Dauer, Ort: die Spielgruppe beginnt am Donnerstag den 7. Oktober und orientiert sich am Schulkalender (Ferien!). Es werden Turnusse von 10 Treffen angeboten. Die Dauer der Treffen beträgt 2 Stunden, von 9.00- 11.00 Uhr vormittags, im Gymnastikraum der Grundschule Naturns

Leitung: Rosmarie Wilhalm, Kindergärtnerin

Anita Tappeiner, Kindergärtnerin

Anmeldung: es hat schon eine Voranmeldung stattgefunden und der erste Turnus ist auch schon voll, aber wir bitten, dass sich Interessierte melden, damit weitere Turnusse organisiert werden können.
 Noggler Marlene 0473/ 667782 (abends)

Baby-Massage

Ab der 6. Lebenswoche bis zum 6. Lebensmonat.

Dauer: 5 Treffen

Termin, Ort: ab 10. November jeden Mittwoch von 10.00- 11.00 Uhr, im Gymnastikraum der Grundschule Naturns
 Leitung: Inge Aufderklamm, dipl. Kinderkrankenschwester

Anmeldung: dieser Kurs ist schon ausgebucht, aber es werden ab Jänner neue Kurse organisiert. Auskunft: Noggler Marlene 0473/ 667782 (abends)

Tragetuchtechnik

Kinder wollen getragen werden, hier lernen sie den Umgang und die verschiedenen Tragetechiken mit dem Tragetuch. Für alle Interessierten, auch Schwangere.

Dauer: 1 Treffen

Termin, Ort: auf Anfrage

Leitung: Kröss Annemarie, Mütterberatung

Babyschwimmen

Für Eltern mit Babies im Alter von 4- 15 Monaten.

Dauer, Ort: 8 Treffen für 8 Babies im Schwimmbad Naturns

Termin: jeden Freitag von 8.45-9.30 bzw. 9.45-10.30

Leitung : Edi Götsch, Sportlehrer und Schwimmtrainer

Anmeldung: beide Kurse sind schon gestartet, bei genügender Nachfrage, werden Kurse ab Jänner organisiert, Sulzer Siller Inge 0473/666205

Eltern-Kind-Turnen

Für Kinder von 3-6 Jahren.

Klettern, krabbeln, rollen, schwingen, hüpfen, werfen, fangen.....

Eltern arbeiten gemeinsam mit ihrem Kind an Gerätelandschaften, spielerisch wird die Freude an der Bewegung gefördert.

Dauer, Ort: 10 Treffen, Beginn 09.11.2004 jeden Dienstag von 16.00- 17.00 Uhr (außer an schulfreien Tagen) in der Turnhalle
 Leitung: Perkmann Anni, Sportlehrerin
 Dieser Kurs ist schon ausgebucht und wird erst wieder im Herbst organisiert

VORSCHAU

Der VKE wird ab Jänner neue Veranstaltungen organisieren:

- Zwergenschwimmen (Kleinkinderschwimmen von 2-4 Jahren)
- Vorträge zu verschiedenen Themen
- Tänze aus aller Welt (Grundschulalter)
- Kinderfest, voraussichtlich im Mai
- eventuell eine offene Spielgruppe am Nachmittag

Kinderveranstaltungen

in der Bibliothek in Zusammenarbeit mit dem VKE

Kinderkino

Samstag, 6. November 2004

Pettersson und Findus (Dauer: ca. 40 Min.) (bereits ab 4 Jahre)

Beginn: 14.30 Uhr

Samstag, 13. November 2004

Pippi Langstrumpf (Dauer: ca. 70 Min.)

Beginn: 14.30 Uhr

Samstag, 27. November 2004

Das Dschungelbuch (Dauer: ca. 75 Min.)

Beginn: 14.30 Uhr

PUPPENTHEATER

Samstag, 20. November 2004 (Kleines Figurentheater NAMLOS-Bruneck)

Beginn: 14.30 Uhr

Hans im Glück (Märchen)

Kindergartenalter (Dauer: ca. 40 Min.)

Beginn: 16.00 Uhr

Das Glückskind (Märchen)

Grundschulalter (Dauer: ca. 50 Min.)

Kinderkino: Eintritt freiwillige Spende;
 Puppentheater: 1,5 Euro (Mitglieder des VKE) - 2 Euro (für Nichtmitglieder des VKE)

- Sommerbetreuung für Grundschüler und Kindergartenkinder

Von der Gemeindeverwaltung wurde im Sommer, sowohl eine Sommerbetreuung für Grundschul Kinder als auch ein Sommerkindergarten organisiert. Beide Angebote sind bei Kindern und Eltern gut angekommen und werden voraussichtlich im kommenden Sommer wiederholt werden.

Premessa

Il 2004 è stato dichiarato in Alto Adige anno della famiglia, in occasione del 10° anniversario internazionale. In questa occasione, rappresentanti di associazioni pubbliche (Comune, Distretto socio-sanitario, Scuole, Biblioteca ecc.) e private (Acli, Juze, Comitato alla cultura, VKE ecc) hanno formato un gruppo di lavoro che ha avuto come tema centrale per tutto il 2004 la famiglia. La presente edizione del bollettino comunale è una delle iniziative scaturite in questo contesto.

I mutamenti avvenuti in seno alla società negli ultimi anni non hanno certo risparmiato la famiglia: essa deve confrontarsi con nuove sollecitazioni e incertezze. Tuttavia, pur nelle sue svariate realtà, continua ad occupare un posto centrale. Per far fronte ai diversi bisogni è necessario un'assistenza sociale completa. Ciò significa una sfida per la società e per le istituzioni che devono, però, operare nel rispetto delle responsabilità e delle iniziative dei singoli. La parola famiglia evoca immediatamente il tradizionale quadro composto da padre, madre e figli. Oggigiorno, chi si occupa di assistenza alle famiglie, trova davanti a sé una realtà ben diversa. A causa della forte carica emotiva e dei diversi punti di vista, spesso il tema famiglia dà luogo a non poche discussioni nella nostra società.

Anche nella nostra comunità ci sono opinioni diverse rispetto ad argomenti come l'occupazione delle madri, le separazioni, le responsabilità verso persone bisognose di cure ecc.

Con questa edizione speciale del nostro periodico vogliamo fornire una serie di informazioni che diano impulso e servano di aiuto per affrontare situazioni che quotidianamente si presentano all'interno della famiglia.

Ringraziamo tutti coloro che con il loro impegno, il loro entusiasmo e la loro costanza, hanno contribuito fattivamente a mantenere al centro dell'attenzione per tutto il 2004 il tema della famiglia.

La politica e la famiglia

La famiglia costituisce la base di ogni società. Una società senza bambini non ha futuro; ne consegue che la famiglia merita il dovuto sostegno. Lo stile di vita delle famiglie è cambiato negli ultimi anni: oltre al modello tradizionale ve ne sono altri che meritano la stessa attenzione. Tuttavia, il benessere dei bambini deve rimanere l'obiettivo principale. È importante garantire la scelta fra un impiego ed il lavoro domestico, ma allo stesso tempo si deve favorire la possibilità di conciliare queste due attività. Una giusta politica della famiglia dovrà promuovere la realizzazione di strutture per l'assistenza ai bambini, l'introduzione di modelli di lavoro più flessibili e una fattiva collaborazione fra i partner. Ora più che mai la politica della famiglia si deve considerare come un compito sociale che si estende a vari settori. Solo in questo modo si possono creare le condizioni necessarie affinché la famiglia svolga il suo ruolo nella società.

Di seguito pubblichiamo alcuni dati e proposte tratti da uno studio della Camera di Commercio di Bolzano svolto sulla necessità di conciliare famiglia e lavoro.

Fatti sulla conciliabilità di famiglia e lavoro in Alto Adige

Il rigido mondo del lavoro altoatesino

Le cifre relative alle quote occupazionali (= percentuale di occupati tra la popolazione ultraquindicenne) e di part time negli stati europei ci indicano come ad una maggiore percentuale di part time corrispondano quote occupazionali più elevate. Questo significa che una migliore armonizzazione di famiglia e lavoro presuppone necessariamente modelli lavorativi flessibili. In Alto Adige la percentuale delle donne occupate è del 47,1%, quella degli uomini è del 68,9%.

La percentuale delle donne altoatesine con un lavoro part time è del 25,9%, nettamente al di sotto della media UE del 33,7%, anche se vi è una tendenza all'aumento.

I Paesi Bassi sono lo stato con la percentuale più alta di part time: 70,6%. Anche l'UE si è prefissa come obiettivo una migliore conciliabilità di lavoro e famiglia per aumentare la percentuale di donne occupate.

Una rete carente d'istituzioni assistenziali:

I genitori che vogliono o devono lavorare e non hanno nonni a cui affidare i propri figli, dipendono per la loro cura dalle istituzioni assistenziali. Di quale genere di istituzioni si tratti, dipende dall'età del bambino: mentre in Alto Adige è garantita un'assistenza completa a tutti i bambini dai 3 anni in su, l'offerta di istituzioni assistenziali per i bambini da 3 mesi a 3 anni - malgrado le tante iniziative - è lacunosa e le informazioni non sono coordinate. In effetti oggi solo una piccola parte dei bambini più piccoli può essere seguito dalle relative strutture.

Inoltre un'analisi della Ripartizione Servizio sociale concernente l'assistenza ai bambini più piccoli in Alto Adige indica come il fabbisogno di "Tagesmütter" sia coperto mentre i posti negli asili nido siano lunghi dall'essere sufficienti.

Una necessità concreta di intervenire

Si tratta sostanzialmente di sviluppare e coordinare le offerte assistenziali esistenti, di fare opera di sensibilizzazione, garantire un sostegno finanziario, accelerare il riconoscimento ai fini pensionistici del periodo dedicato all'educazione dei figli e coordinare gli interventi.

Obiettivi:

a) Strutture assistenziali per i bambini più piccoli (da 3 mesi a 3 anni di età)

- Il numero di posti negli asili nido va aumentato nei Comuni centrali ed esteso ad altri Comuni.
- Si deve riflettere sulla prescrizione secondo cui gli asili nido possono seguire solo bambini dello stesso Comune.
- Abrogare la disposizione secondo la quale le "Tagesmütter" devono restare nel proprio appartamento. Nelle zone resi-

denziali si potrebbero anzi prevedere degli spazi ad uso delle "Tagesmütter".

- Offerta di un servizio di soccorso mobile per le emergenze (servizio di babysitter di emergenza).
- Servizio di trasporto per e dai centri di assistenza.

b) Strutture assistenziali per bambini in età di frequentare la scuola dell'infanzia e la scuola dell'obbligo

- Flessibilizzazione degli orari di apertura: ad esempio l'assistenza potrebbe essere garantita già mezz'ora prima dell'inizio delle lezioni, offrendo ai ragazzi anche la possibilità di fare colazione.
- Estensione dell'orario al pomeriggio (scuole a tempo pieno quindi).
- Sviluppo delle scuole dell'infanzia estive.

c) Per le aziende

- Ampliamento delle opportunità di lavoro flessibile, i lavoratori più anziani dovrebbero poter andare gradualmente in pensione.
- Aggiornamento dei dirigenti e la loro sensibilizzazione affinché considerino a livello decisionale gli aspetti concernenti la famiglia.
- Sensibilizzazione degli imprenditori e del personale per aumentare il livello di comprensione verso i lavoratori con figli.
- Audit "Un'azienda attenta alla famiglia". Incentivazione/ segnalazione speciale di tali aziende.
- Coinvolgimento delle donne in aspettative nelle iniziative di aggiornamento dell'azienda.
- Possibilità di vitto per i ragazzi nelle mense aziendali.
- Promozione di servizi di consulenza su temi/problematiche professionali che le aziende reperiscono all'esterno.

d) Per il reinserimento

- Servizio di consulenza centrale (opportunità lavorative e di aggiornamento professionale).
- Nel caso di un reinserimento, l'accesso al tirocinio dovrebbe essere garantito indipendentemente dall'età.

e) Misure generali

- Coordinamento dell'offerta assistenziale e delle relative informazioni.
- Scaglionamento uniforme e dipendente dal reddito della partecipazione alle spese.
- Sensibilizzazione dei padri e delle aziende sul fatto che anche i padri devono e possono assumersi maggiori responsabilità per l'assistenza in seno alla famiglia. Però anche le donne devono essere pronte e capaci di cedere tali responsabilità.
- Riconoscimento del periodo dedicato alla cura dei bambini più piccoli come periodo di contribuzione e discussione di fondo su una maggiore ridistribuzione tra persone con e senza figli.
- In generale prevedere che i corsi di aggiornamento siano accompagnati dalla possibilità di far accudire i figli.
- Pari condizioni (periodo di aspettativa...) nel settore pubblico e privato.
- Assegno familiare per contribuire specifi-

catamente alle spese per il figlio. Tuttavia è necessario armonizzare questo con altri contributi finanziari.

Un gruppo di lavoro istituito dalla Giunta provinciale ha già elaborato un documento di lavoro sulla promozione della famiglia in Alto

Adige, che è a disposizione della Giunta come promemoria dal giugno 2003.

Attività e manifestazioni a Naturno

Proposte per ragazzi e bambini al di fuori di asilo e scuola

Doposcuola per alunni delle medie:

Periodo: 03 novembre 2004 - fine maggio 2005, ogni mer. e ven. dalle 14.00 alle 16.00 (eccetto durante le vacanze scolastiche) presso il centro giovanile di Naturno, Via Molino 13.

Costo: 35 Euro al mese (2,2 € l'ora).

Iscrizioni: le richieste di partecipazione sono già state presentate alla scuola media.

Boy Scout

Inizio: giovedì 21 ottobre con l'assemblea plenaria alla quale erano invitati tutti i "Vecchi" e i "nuovi" Boy scout con i loro genitori. In quell'occasione si è fatto un resoconto delle attività svolte durante lo scorso anno, ed è stato presentato il programma per quello venturo. Inoltre sono stati formati i 4 gruppi a seconda dell'età dei ragazzi:

8-11 anni : lupetti (incontri settimanali, verosimilmente il sabato alle 15.00)

12-14 anni : giovani esploratori (probabilmente il ven. gruppo 1 e il sab. il gruppo 2)

15-16 anni: Boy Scout

17- 20 anni: Guide (per lo più ogni 2 settimane o fine settimana)

20 anni in su : Istruttori (assemblee degli istruttori).

Attre informazioni si possono ottenere dal sito www.gemeinde.naturns.bz.it (Sport & Jugend...Pfadfinder).

Centro Giovanile JUZE

Orario: mart. - ven: dalle 15.00 alle 22.00

Sabato, ogni due settimane, (per manifestazioni e concerti): dalle 20.00 alle 24.00 domenica, una volta al mese, dalle 16.00 alle 20.00.

Lun. Girls Day solo per ragazze: dalle 15.00 alle 20.00.

Ogni venerdì un gruppo di giovani si incontra alle 18.30 per poi andare a giocare ai birilli, al tiro a segno o a giocare a minigolf. Al Centro giovanile i ragazzi possono ascoltare musica o intrattenersi con diversi giochi e passatempi. Hanno gratuitamente a disposizione interessanti riviste e giornali per giovani, tennis da tavolo, biliardo, calcetto, freccette, TV e quant'altro. Inoltre si organizzano proiezioni di film, tornei, concerti, gite e feste. È in programma, sotto la guida del personale della Croce Bianca, un corso di pronto soccorso. In dicembre, tutti i lunedì dalle 15.00 alle 16.30, il gruppo delle ragazze assisterà i più piccoli nel tradizionale bricolage di Natale.

Per informazioni: tel. 0473 673297,

e-mail: juze.naturns@dnet.it

Jugenddienst – "Servizio giovanile"

L'intento di questa organizzazione è di offrire ai giovani un nutrito programma di attività e progetti nell'ottica della religione, ma non solo. Questi lavori spesso saranno ideati, or-

ganizzati e realizzati dagli stessi giovani. Inoltre la nostra organizzazione ha il compito di ascoltare, consigliare e aiutare i ragazzi. Un aspetto importante del nostro lavoro è quello di sviluppare nei giovani un senso di responsabilità cristiana verso se stessi e nei confronti della società.

Il "Servizio giovanile" ha la sua sede nei locali della canonica. Gli orari sono i seguenti:

lun. e mer. dalle 15.00 alle 18.00

mart. e gio. dalle 10.00 alle 12.00

ven. dalle 14.00 alle 18.00

VKE "Associazione campi gioco e ricreazione"

Programma di attività inverno 2004/05

Giochi per i piccolissimi

Una volta la settimana i bambini (da 0 a 4 anni) potranno giocare fra loro, sotto la sorveglianza dei genitori.

Durata: da martedì 9 nov. 2004 a marzo del 2005.

Dove e quando: tutti i martedì (eccetto vacanze scolastiche) dalle 9.00 alle 11.00, presso la palestra della scuola elementare.

Responsabili: Wallnöfer Esther, Moser Elke

Non è richiesta la prenotazione.

Infobebè:

Scambio di esperienze fra madri, informazioni e consulenza su temi specifici.

Dove e quando: il lunedì, ogni due settimane, presso la palestra della scuola elementare.

Responsabile: Kofler Petra, infermiera pediatrica, esperta in problemi di allattamento.

Gli incontri sono proposti alle mamme interessate, anche gestanti. Non è richiesta la prenotazione.

Costo: offerta.

Incontro-giochi

Questo incontro è previsto per bambini da 2 a 4 anni, una/due volte la settimana. Sotto la guida di personale qualificato i bambini, per due ore, potranno fare le prime esperienze con dei coetanei. I genitori potranno essere presenti finché sarà necessario.

Una prima serie di incontri è iniziata in ottobre, ed il gruppo si trova al completo. Tuttavia, qualora vi fosse una richiesta sufficiente, si potrebbero organizzare altri gruppi. Per informazioni rivolgersi a Marlene Noggler, tel: 0473/667782 (sera)

Massaggi per neonati

Dalla 6^a settimana al 6° mese

Durata: 5 incontri.

Dove e quando: dal 10 novembre, ogni mercoledì dalle 10.00 alle 11.00, nella palestra della scuola elementare.

Responsabile: Inge Aufderklamm, infermiera pediatrica.

Il corso è al completo, ma in gennaio verrà ripetuto. Per informazioni rivolgersi a Marlene

Noggler, tel: 0473/667782 (sera).

Tecnica del telo portabebé

Verranno presentate le diverse tecniche per trasportare i bambini con questo telo.

Luogo e data da stabilirsi.

Nuoto per bambini da 4 a 15 mesi di età

Due corsi sono già in svolgimento. Altri corsi (con un numero di adesioni sufficiente) sono previsti per gennaio. Info: Inge Sulzer Siller 0473/666205.

Ginnastica per genitori e bambini

Anche questo corso (attualmente al completo) verrà offerto nuovamente in futuro.

Prossimamente

A partire da gennaio sono previste le seguenti manifestazioni:

- Nuoto per bambini dai 2 ai 4 anni
- Conferenze su vari argomenti
- Balli da tutto il mondo (scolari delle elementari)
- Festa dei bambini (prevista per maggio)
- Incontri-gioco (eventualmente il pomeriggio)

Manifestazioni nella biblioteca di Naturno in collaborazione con il VKE

Cinema per bambini:

13 novembre 2004, ore 14.30

Pippi Langstrumpf (circa 70')

27 novembre 2004, ore 14.30

Das Dschungelbuch (circa 75')

Costo: offerta

Teatro dei burattini

Sabato 20 novembre due rappresentazioni:

ore 14.30 per i bambini dell'asilo Hans im Glück

ore 16.00 per scolari delle elementari Das Glückskind

Costo: € 1,50 per i soci, € 2 per i non soci

La banca del tempo per le donne e la famiglia

Nei numeri precedenti di questo periodico si è parlato in varie occasioni della banca del tempo. Riportiamo di seguito alcune prestazioni che possono essere di aiuto ad una famiglia:

Babysitting, accompagnare a scuola e andare a prendere i bambini, aiutare a fare i compiti, dare ripetizioni, fare la spesa, lavori di giardinaggio, cura delle tombe, disbrigo di pratiche e aiuto nei traslochi. Tutti gli abitanti di Naturno e dei dintorni possono partecipare a questa iniziativa mettendo a disposizione il proprio tempo e le loro abilità. Informazioni allo sportello della Banca del Tempo di Naturno tutti i mercoledì dalle 18.00 alle 19.00 presso il municipio.

Familienzeit – Frauenzeit - Zeitbank



Die seit einigen Jahren in vielen Gemeinden Europas entstehenden Zeitbanken bieten eine neue Form der organisierten Nachbarschaftshilfe und praktischen Solidarität zwischen den Generationen und Familien an.

Die „Erfinderinnen“ des neuen sozialen Systems des Zeittausches für die gegenseitige nachbarschaftliche Hilfeleistung waren in Italien zu Beginn der 90er Jahre eine Gruppe von Frauen. Die Grundidee der Zeitbank war und ist die Erleichterung der Alltagsaufgaben der Frauen durch die gegenseitige Unterstützung ganz nach den individuellen Möglichkeiten und zeitlichen Ressourcen. Somit handelt es sich in erster Linie um ein frauensolidarisches System, das den Frauen eine Erleichterung der Aufteilung ihres täglichen Zeithaushaltes zwischen beruflichen Aufgaben und Familienarbeit ermöglicht.

Auch heute noch sind die Hauptpromotorinnen der Zeitbanken, von denen in Itali-

en ca. 300 bestehen, die Frauen. Doch es sind in der Zwischenzeit auch viele Männer den Zeitbanken beigetreten, die dort durch ihre Mitarbeit mehr und mehr den enormen Wert der solidarischen Familienarbeit entdecken.

Der Solidargedanke der Zeitbanken fördert somit die Synergien auf kommunaler Ebene, so dass die Mitglieder der Zeitbanken die durch die gemeinschaftliche und gegenseitige Unterstützung gewonnene Zeit in wichtige weitere Aufgaben sowohl der beruflichen als auch der Familienarbeit investieren können.

Die Zeitbank-Mitglieder bieten verschiedenste Dienste an; ein kurzer Auszug aus der Liste der Dienste der Zeitbank Naturns zeigt auf, wie vielfältig das Angebot ist und welche Vorteile vor allen Dingen für die Familienarbeit möglich sind:

- Babysitting
- Begleitung zu und Abholen der Kinder

- von der Schule
- Hilfe bei Aufgaben
- Nachhilfeunterricht
- Einkauf besorgen
- Behördengänge
- Gartenarbeiten
- Grabpflege
- Hilfe bei Übersiedlungen

Mitglied der Zeitbank Naturns können alle interessierten Bürgerinnen und Bürger von Naturns und Umgebung werden, die ihre unterschiedlichsten Fähigkeiten den anderen Mitgliedern zur Verfügung stellen und die dafür aufgewendete Zeit für eigene kleine Alltagserledigungen zurückerhalten.

Informieren Sie sich am Zeitbankschalter in der Gemeinde Naturns, der jeden Mittwoch von 18.00 – 19.00 Uhr geöffnet ist!

Ergebnisse einer Umfrage, durchgeführt von Jugendlichen des JuZe

Was denken Erwachsene über die Jugend heute, unterscheiden sich die heutigen Jugendlichen von jenen früherer Generationen und... gibt es tatsächlich einen Generationskonflikt?

Eine Familie setzt sich aus mehreren Generationen zusammen, wobei sowohl die Kinder, Eltern, Großeltern und andere Verwandte eine bedeutende Rolle spielen. Damit ein Familienleben harmonisch ablaufen kann, braucht es von jedem Einzelnen im komplexen System „Familie“ die Bereitschaft wenigstens zu versuchen, einander zu verstehen.

Es war dem Team des Jugendzentrums Naturns und so manchem Jugendlichen ein Anliegen herauszufinden, wie die Er-

wachsenen die „heutige Jugend“ sehen und ob sie der Ansicht sind, dass es tatsächlich einen Konflikt zwischen den verschiedenen Generationen gibt. Daher haben sich in den vergangenen Wochen einige Jugendliche, –ausgestattet mit Diktiergerät, Digitalkamera und Fragebögen-, unter die Dorfbevölkerung von Naturns und Plaas gemischt und 38 Erwachsene (10 Männer, 28 Frauen) im Alter zwischen 30 und 75 Jahren zu diesem Thema befragt.

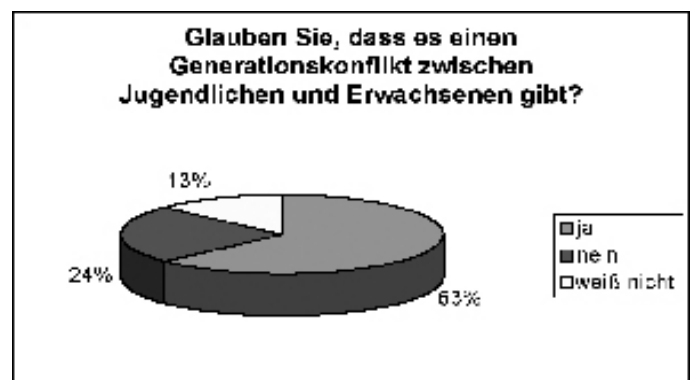
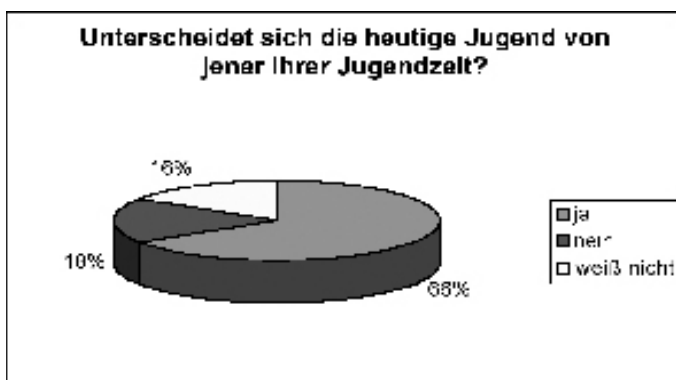
Hier einige interessante Ergebnisse:

Frage: Wie würden Sie die heutige Jugend beschreiben?

☺ aufgeweckt, gutmütig, in Ordnung, nicht frech, heutige Jugend will den

Trends entsprechen, offen, voller Energie, sehr vernünftig, aufgeschlossen, modebewusst, selbstbewusst, sehr offen, heutige Jugend hat es sehr schwer, steht unter dem Druck der Gesellschaft, wählt offen, offen für alles, nett, umgänglich, vereinsamt, auf sich gestellt, schrecklich gut, zum Großteil aufgeschlossen, normal, selbständig, reifer, geht mit dem Fortschritt mit, selbstsicherer, temperamentvoll, vielseitig;

☹ turbulent, fragliche Bildung, zu locker, respektlos, ungezogen, schlimm, gelangweilt, schwierig, planlos und verwöhnt, drogensüchtig, ständig betrunken, frech, anstrengend, ungehorsam, schnelllebig, Mädchen rauchen viel zu viel, ziellos;



☹☹ orientierungslos, anspruchsvoll, eigenwillig;

☺ **24 Personen:** haben die Jugendlichen in positiver Weise beschrieben;

☹ **11 Personen:** haben die Jugendlichen in negativer Weise beschrieben;

☺☹ **3 Personen:** die Aussagen können positiv oder negativ gedeutet werden;

Ausschnitt des Interviews mit einer Frau im Alter von 75 Jahren:

(zum besseren Verständnis wurden die Aussagen in Schriftsprache niedergeschrieben)

„Die heutige Jugend ist modern, irgendwie frech, ganz anders als früher. Ja, heute weichen die Jugendlichen kaum mehr aus, früher durften die alten Menschen vorne gehen und heute drängen sich die Jungen vor und weichen nicht einmal zur Seite, wenn man vorbeigehen will. Konflikte zwischen Jugendlichen und Erwachsenen gibt es sicher. Ich würde sie „verfilzen“, wenn sie nicht gehorchen. Früher hat man „Schleig“ bekommen, wenn man nicht Ruhe gegeben hat und heute bekommt niemand mehr „a por Watschn“. Früher mussten alle gehorchen, heute tut das niemand mehr.“

Ausschnitt des Interviews mit einem Herrn im Alter von ca. 60 Jahren:

„Die heutige Jugend ist zum Großteil aufgeschlossen. Die Lebensumstände (das Umfeld) waren früher anders. Die Jugend früher war an anderen Dingen interessiert als die Erwachsenen damals und sie ist es auch heute noch. Das Wesen der Jugend ist an die heutige Erziehung angepasst. Derartige Konfliktvermutungen (= Generationskonflikt) werden von den Medien übermäßig herbeigeredet. Solange die Jugend auf die Älteren und umgekehrt zugeht, kann davon nicht gesprochen werden.“

Ausschnitt des Interviews mit einer Frau im Alter von ca. 45 Jahren:

„Die Jugendlichen sind selbstsicherer, wissen teilweise ganz genau, was sie wollen, teilweise sind sie aber auch unsicher und daher vielleicht auch ein bisschen laut, ein bisschen wild und um Aufmerksamkeit bemüht. Sie unterscheiden sich



kaum, da es früher die gleichen Probleme gegeben hat; sie wollen sich durchsetzen gegen die Erwachsenen, andere Wege gehen. Sie probieren gerne etwas Neues. Es gibt ganz sicher einen Generationskonflikt, da es ums Durchsetzen gegen die Erwachsenen geht, auch ums sich selbst Beweisen können, dass man etwas alleine schaffen kann im Leben; nicht das tun, was von Daheim verlangt wird.“

Hier einige Antworten auf die Frage was Erwachsene für die Jugendlichen tun könnten:

Für Probleme da sein; vieles könnte man gemeinsam tun, aber nichts, wenn ich alleine bin; aufgeschlossen sein; sie so nehmen; wie sie sind und ihnen eine Chance geben; Vorbild sein; ihnen Freiheiten lassen; guten Rat geben; Verständnis haben; probieren die Probleme zu verstehen; Lösungen gemeinsam suchen; viel zuhören; nach Veranstaltungen abholen.....



das Reporterteam

Älter werden

Die demographischen Zahlen sprechen für sich: Unsere Gesellschaft altert - eine Tatsache, die nicht mehr zu ignorieren ist.

Die Lebensphase Alter wird in unserem Zeitalter meistens in der Erinnerung an vergangene Zeiten gelebt. Laut der Meinung von Rita Levi Montalcini, welche im Alter von 89 Jahren noch ein Buch geschrieben hat, das sich mit dem Alter und guten Möglichkeiten alt zu werden auseinandersetzt, sollte man das Alter nicht zum Rückblick, sondern für die Planung und Ausübung der eigenen Aktivitäten, für die Zeit die einem noch bleibt – sei es für einen Tag, einen Monat oder auch für Jahre – nutzen. Die Forscherin und Medizin-Nobelpreisträgerin appelliert, dass sich Menschen im Erwachsenenalter bereits auf alternative Tätigkeiten vorbereiten sollten, die sie im hohen Alter auch noch ausüben können.

Auch andere Wissenschaftler und Autoren unterstreichen die Bedeutung eines

bewussten und achtsamen Umganges von Seiten der Senioren mit sich selbst, um die Balance zwischen Ressource und Bedürftigkeit so lange wie möglich im Gleichgewicht zu halten.

Die Initiative „zweite Lebenshälfte“ hat 15 Regeln für gesundes Älterwerden zusammengestellt. Aus dieser Auflistung sind folgende Anregungen wiedergegeben.

Seien Sie in allen Lebensaltern körperlich, geistig und sozial aktiv! Suchen Sie nach Aufgaben, die Sie ansprechen und herausfordern.

Leben Sie in allen Lebensaltern gesundheitsbewusst! Achten Sie also auf ausreichende Bewegung und ausgewogene Ernährung, gehen Sie verantwortungsvoll mit Alkohol und Medikamenten um und versuchen Sie, langanhaltende körperliche und seelische Überlastungen zu vermeiden.

Es ist nie zu spät, den eigenen Lebensstil positiv zu verändern! Man kann in jedem

Alter anfangen, ein gesundheitsbewusstes und körperlich, geistig sowie sozial aktives Leben zu führen.

Bereiten Sie sich auf das Alter vor! Setzen Sie sich rechtzeitig mit der Frage auseinander, wie Sie Ihr Leben im Alter gestalten möchten. Denken Sie bei der Vorbereitung auf Ihr Alter auch an die Wohnung. Durch Veränderungen in Ihrer Wohnung können Sie dazu beitragen, Ihre Selbständigkeit zu erhalten.

Nutzen Sie freie Zeit, um Neues zu lernen! Setzen Sie körperliche, geistige und soziale Aktivitäten, die Sie in früheren Lebensjahren entwickelt haben, auch im Alter fort.

Bleiben Sie auch im Alter offen für positive Ereignisse und neue Erfahrungen! Bewahren Sie die Fähigkeit, sich an schönen Dingen im Alltag zu erfreuen. Beachten Sie, dass Sie sich bei aktiver Lebensführung und positiver Lebenseinstellung gesünder fühlen.

Pflegen Sie auch im Alter Kontakte! Be-

schränken Sie sich nicht alleine auf die Familie, sondern denken Sie auch an Nachbarn, Freunde und Bekannte. Bedenken Sie, dass auch der Kontakt mit jüngeren Menschen Möglichkeiten zu gegenseitiger Anregung und Bereicherung bietet.

Geben Sie der Zärtlichkeit eine Chance!

Eine Partnerschaft, in der beide Partner Zärtlichkeit, körperliche Nähe und Sexualität genießen, trägt zur Zufriedenheit und zu körperlichem Wohlbefinden bei.

Trauen Sie Ihrem Körper etwas zu! Treiben Sie Sport und bewegen Sie sich ausreichend, ohne sich zu überfordern. Sie erhalten damit Ihre körperliche Leistungsfähigkeit.

Gesundheit ist keine Frage des Alters!

Fragen Sie sich deshalb immer wieder, was Sie tun können, um im Alter Ihre Gesundheit, Selbständigkeit und Selbstverantwortung zu erhalten. Nehmen Sie Krankheiten nicht einfach hin! Wenn Erkrankungen auftreten, so wenden Sie sich an Ihren Arzt.

Wenn Sie hilfsbedürftig oder pflegebedürftig geworden sind, so suchen Sie nach Möglichkeiten einer guten Hilfe und Pflege. Achten Sie darauf, dass Ihnen durch die Hilfe und Pflege nicht Selbständigkeit und Selbstverantwortung genommen, sondern dass diese erhalten und gefördert werden. Falls Sie von Ihren Angehörigen betreut werden, so achten Sie darauf, dass diese nicht überfordert werden und ausreichend Unterstützung erhalten.

Angebote für unsere Senioren

Von besonderer Wichtigkeit sind die Angebote der Seniorenclubs Naturns, Tschirland, Staben und Tabland. Sie verfolgen das Ziel, Menschen aus Einsamkeit, Eintönigkeit herauszuholen, Frohsinn, Zuversicht und das Gefühl der Wertschätzung zu verbreiten.

Seniorenclub Naturns

Der Treffpunkt ist von Mitte Oktober bis Mitte Juni jeden zweiten Mittwoch im Clubraum/Widum von Naturns in der Zeit von 14.00-17.30 Uhr.

Seniorenclub Tschirland

Die Treffen finden jeden zweiten Dienstag von 14.00-17.00 Uhr im Mesnerhaus in Tschirland statt.

Seniorenclub Staben

Die Treffen finden alle drei Wochen in der Turnhalle der Grundschule Staben statt.

Seniorenclub Tabland

Die Senioren treffen sich in den Wintermonaten alle 14 Tage an einem Mittwoch von 14.00-17.00 Uhr in der Tablander Turnhalle.

Dienste des Sanitäts- und Sozialsprenghels:

Aufgrund der veränderten Altersstruktur wird das Angebot verschiedener Dienste zur Unterstützung von Familien notwendig. Alte Menschen sollen solange wie nur möglich in der gewohnten Umgebung bleiben dürfen.

Von Bedeutung sind deshalb für die medizinische Betreuung zuhause die Dienste des Sanitätssprengels sowie der Hauspflegedienst und die offene Altenpflege, die vom Sozialsprengel Naturns organisiert werden.

Sozialsprengel, Gerberweg 3 (Haus Tarrant)

Sanitätssprengel, Hauptstr. 8-10

Altersheim St. Zeno

Das Altersheim St. Zeno Naturns bietet die Möglichkeit der Tagespflege sowie der Kurzzeitpflege (nach Krankenhausaufenthalt oder für Urlaube) an.

Diese Dienste können nach Fertigstellung des neuen Altenheimes in größerem Umfang angeboten werden.

Familienförderung

Familienpolitik = Wirtschaftspolitik = Zukunftspolitik

Eltern übernehmen mit der Erziehung ihrer Kinder zugleich Aufgaben in eigenen, als auch im Interesse der Gemeinschaft. Die öffentliche Hand ist deshalb gefordert:

- Eine kinderfreundliche Gesellschaft zu fördern.
- Die Grundlage dafür zu schaffen, dass Familientätigkeit und Erwerbstätigkeit aufeinander abgestimmt werden können und dass die Wahrnehmung der Erziehungsaufgaben nicht zu beruflichen Nachteilen führt.
- Dafür zu sorgen, dass jenes Elternteil, welches sich unter Verzicht auf Erwerbseinkommen der Erziehung eines Kindes widmet, für die ihm hieraus erwachsenden versorgungsrechtlichen Nachteile, einen angemessenen Ausgleich erhält.

- Die Familienpolitik vor allem auf die Frauen konzentrieren muss, zumal es die Frauen sind, welche den größten Teil der Familienlasten tragen.

Sämtliche in den Bereich der Familien/Wirtschaftsförderung fallenden Initiativen sollten auf folgende Fragen hin geprüft werden:

- a) Werden Hausarbeit und Erwerbsarbeit gleich behandelt? Oder besser: Hilft die Maßnahme, die beiden Anliegen der Eltern (finanzielle Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung) gleichermaßen zu realisieren?

Beispiel: Durch die Bindung der Auszahlung des diskutierten Kindergeldes an das Kind ist die Maßnahme nicht verzerrend und eröffnet die angesprochene Wahlfreiheit.

- b) Wird die optimale Betreuung der Kinder unterstützt?

- c) Hilft die Maßnahme, den Kontakt zum Erwerbsleben aufrecht zu erhalten?

- d) Braucht die Maßnahme Ergänzungen organisatorischer oder rechtlicher Art?

- e) Welche Verteilungseffekte entstehen?

- f) Wie ist die Maßnahme mit anderen Maßnahmen für die Familie kombinierbar?

- g) Wie ist die Maßnahme finanzierbar?

Die „wirtschaftlichen Ziele“ einer Familienpolitik sind also die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (auch um zusätzliches Arbeitspotential zu erschließen) die gleichmäßige Verteilung der Erziehungsarbeit auf Frauen und Männer und letztendlich, die Geburtenrate wieder zu erhöhen!

Konkreter Handlungsbedarf

Im Wesentlichen geht es darum, bestehende Betreuungsangebote auszubauen und zu koordinieren sowie Sensibilisierungsarbeit zu leisten, finanzielle Unterstützung zu gewähren, die Anerkennung der Erziehungszeit für die Pension voranzutreiben und Koordinierungsarbeit zu leisten:

Ziele:

a) Betreuungsstrukturen für Kleinkinder (3 Monate bis 3 Jahre)

- Die Anzahl der Plätze in den Kinderhorten ist in den zentralen Gemeinden auszubauen und auf weitere Gemeinden auszudehnen.
- Zu überlegen ist die Auflage, dass Kinderhorte nur Kinder der eigenen Gemeinde betreuen können.
- Aufheben der Vorschrift, dass Tagesmütter in der eigenen Wohnung bleiben müssen. Man könnte in Wohnbauzonen sogar Räumlichkeiten vorsehen, welche von Tagesmüttern genutzt werden könnten.
- Angebot eines mobilen Hilfsdienstes für Notfälle (Notfallbabysitterdienst)
- Abhol- und Zubringerdienst zu den Betreuungsstätten.

b) Betreuungsstrukturen für Kinder im Kindergarten- Pflichtschulalter

- Flexibilisierung der Öffnungszeiten: beispielsweise könnte bereits eine halbe Stunde vor Schulbeginn die Betreuung gewährleistet sein und den Kindern sogar die Möglichkeit zum Frühstück gegeben werden.
- Ausdehnung der Betreuungszeit am Nachmittag (Stichwort Ganztagschulen).
- Ausbau der Sommerkindergärten.

c) für Betriebe

- Erweiterung flexibler Arbeitsmöglichkeiten, ältere Arbeiter sollten in den Ruhestand hinübergleiten können.
- Weiterbildung der Führungsebene und Sensibilisierung derselben, familiäre Aspekte in ihren Entscheidungen zu berücksichtigen.
- Sensibilisierung der Unternehmer und Mitarbeiter, um das Verständnis für Mitarbeiter mit Kindern zu erhöhen.
- Audit „Familienfreundlicher Betrieb“. Besondere Förderung bzw. Auszeichnung solcher Unternehmen.
- Einbeziehung der Frauen in Karenz in die Weiterbildung des Betriebes.
- Verpflegungsmöglichkeiten der Kinder in den Betriebsmensen.
- Förderung von Beratungsleistungen zu Arbeitsthemen/Problemen, welche sich Betriebe von außen holen.

d) für den Wiedereinstieg

- Zentrale Beratungsstelle (Arbeits- und Weiterbildungsmöglichkeiten).
- Der Lehrantritt soll im Falle eines Wiedereinstieges unabhängig vom Alter gewährleistet werden.

e) allgemeine Maßnahmen

- Koordinierung des Betreuungsangebotes und der Informationen dazu.
- Einheitliche; einkommensabhängige Staffelung der Kostenbeteiligung
- Sensibilisierung der Väter und der Betriebe, dass auch Männer stärkere Betreuungsverantwortung in den Familien übernehmen müssen und dürfen. Allerdings müssen die Frauen auch bereit und fähig sein, Betreuungsverantwortung abzugeben.
- Anerkennung der Erziehungsarbeit von Kleinkindern als Versicherungszeit und grundsätzliche Diskussion über eine stärkere Umverteilung von Personen ohne Kinder zu solchen mit Kindern.
- Weiterbildungskurse generell mit Kinderbetreuungsmöglichkeiten vorsehen.
- Gleiche Bedingungen (Karenzzeit ...) im öffentlichen und privaten Bereich.
- Kindergeld, um spezifisch die Kosten für das Kind mit zu tragen. Allerdings ist die Abstimmung mit anderen finanziellen Zuwendungen notwendig.

Eine von der Landesregierung eingerichtete Arbeitsgruppe hat bereits ein Diskussionspapier zur Familienförderung in Südtirol erarbeitet. Seit Juni 2003 liegt es der Landesregierung als Promemoria vor.

Weiters ist generell zu empfehlen, dass jede ergriffene Maßnahme nach 3 Jahren auf deren Zielerreichung hin überprüft werden sollte.

Die Finanzierbarkeit



Notwendigkeit der Abstimmung und Koordinierung

Im Bereich Familie wird heute bereits vieles gefördert. Nachdem einmal festgestellt worden ist, welche Maßnahmen effektiv sinnvoll sind, sind deren Kosten zu quantifizieren. Dabei ist es notwendig, alle Förderungen aufeinander abzustim-

Vereinbarkeit Familie und Beruf → Eine soziale und wirtschaftliche Notwendigkeit

Lösungsansätze

- ☺ **Kleinkinder:**
 - Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten
 - Verbesserungen bestehender Dienste (Zu- und Abholdienst, Notdienst) und Abbau starrer Regelungen (Tagesmütter in eigener Wohnung...)
- ☹ **Kinder im Kindergarten- und Schulalter:**
 - Flexibilisierung der Betreuungszeiten: - morgens und nachmittags - in den Ferien
- ☹ **Betriebe:**
 - Sensibilisierungsarbeit bei Mitarbeitern und Unternehmen (flexible Arbeitsmodelle, „Belohnung“ familienfreundlicher Betriebe)
- ☺ **Wiedereinstieg:** Weiterbildungsmöglichkeiten, zentrale Anlaufstelle
- ☹ **Allgemein:**
 - Einheitliche Kostenbeteiligung
 - Anerkennung der Erziehungszeit für die Pension
 - Weiterbildungskurse mit Kinderbetreuungsmöglichkeiten
 - Koordinierung der Information
 - Sensibilisierung der Gesellschaft und Väter

 **WIFO** - Wirtschaftsforschungsinstitut der Handelskammer 

men. Beispielsweise wäre es sicherlich nicht gerechtfertigt, ein Kindergeld auszubehalten und gleichzeitig einen finanziellen Beitrag für die Inanspruchnahme eines Tagesmutterdienstes auszubehalten.

Auch ist eine Abstimmung über die Assessorate notwendig, zumal einige Maßnahmen den sozialen Bereich, andere die Weiterbildung usw. betreffen.

Achtung auf die Verteilungseffekte

Man muss immer die Zielsetzung vor Augen haben: will man gleichzeitig mit einer Maßnahme auch umverteilen oder nicht. Entsprechend würde man beispielsweise das Kindergeld an das Einkommen knüpfen oder nicht.

Keine Erhöhung des Steuer- und Abgabendruckes

Sicherlich dürfen weitere Begünstigungen und Maßnahmen nicht zu einer weiteren Erhöhung des gesamten Steuer- und Abgabendruckes führen. Dies bedeutet, dass die Politik die Schwerpunkte bei der Ausgabe ihrer Mittel neu setzen muss.

Zu überlegen wären allerdings auch neue Formen der Mittelbeschaffung. Ein konkreter Diskussionspunkt dabei wäre, in wie weit kinderlose Einkommensbezieher auch einen Beitrag zur Unterstützung der Kinder bzw. der Familien leisten müssten.

Schlussbetrachtung

Was es braucht, sind Bedingungen, die es jungen Menschen erlauben, ihre Kinderwünsche zu erfüllen, ohne große wirtschaftliche und soziale Nachteile in Kauf nehmen zu müssen.

Dafür muss es an vielen Stellen angesetzt werden:

- beim Einkommen der Familie,
- bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- bei den Unterkunftsmöglichkeiten sowie
- bei den Infrastrukturen und Diensten für die Familie.

Damit wird ein letztes Mal die Komplexität der Herausforderungen vor Augen geführt, welche die Trends in den Bereichen Bevölkerung, Arbeit, Familie und Konsum mit sich bringen; Herausforderungen, die nur gemeistert werden können wenn Wirtschafts-, Familien-, Sozial-, Bildungs-, Wohnungs-, Verkehrs- und Arbeitsmarktpolitik koordiniert auf gemeinsame Ziele hinarbeiten.

Für die Familien!

Familienförderung auf Landesebene!

Der Entwurf von Landesrätin Kasslatter Mur zur Familienförderung geht von den verschiedenen derzeit gelebten Familien-

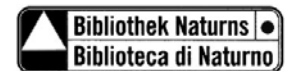
formen und Familienstadien aus. Die neuen Vorhaben lassen sich in drei Schwerpunkte gliedern: bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Bildung und Begleitung für die Familien, und verstärkte finanzielle Unterstützung für Familien mit Kindern und/oder Pflegefällen. Für das kommende Jahr ist die Errichtung des „Familienbüros“ vorgesehen. Diese neue Dienststelle wird in erster Linie Initiativen zur Stärkung der Familie unterstützen bzw. durchführen.

- Um die Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie zu verbessern, sind Sommerkindergärten ebenso wie Nachmittagsbetreuung für Schülerinnen und Schüler, der Ausbau der Tagesstätten für Seniorinnen und Senioren sowie des

Tagesmutterdienstes und vieles mehr vorgesehen.

- Um Familien in ihren vielfältigen Aufgaben zu begleiten soll ein dichtes Netz an Betreuungs- und Beratungsdiensten angeboten werden. Auch soll die Partnerschaft- und Erziehungskompetenz auf allen Ebenen gefördert werden. Bereits in der Schule müssen die jungen Menschen auf eine gemeinsam gelebte und verantwortete Partnerschaft vorbereitet werden.
- Bezüglich der finanziellen Leistungen ist die Einführung des Landeskindergeldes, (ca. 100€ monatlich), die Ausdehnung und Erhöhung des regionalen Familiengeldes geplant. Außerdem werden die Zeiten der Kindererziehung und Pflege für die Rente anerkannt werden.

Die Bibliothek Naturns hat ein Buchpaket zum Thema Familie zusammengestellt.



Kay Willis mit Maryann B. Brinley:
Lieber glücklich als gestresst



Die 16 Geheimnisse des glücklichen Familienlebens

Diese Frau weiß, wovon sie spricht, und sie kennt das Geheimnis, nach dem viele suchen :

Genießen Sie die begrenzte Zeit mit den Kindern – ohne sich auffressen zu lassen. Kinder brauchen ihre Eltern nicht ewig. Gönnen Sie sich Ruhe und Erholung. Kinder sind wichtiger als eine superaufgeräumte Wohnung. Hören Sie zu :

Lassen Sie sich auf Gespräche mit den Kindern ein, wann immer sie sich ergeben. Perfekte Eltern gibt es nicht. Schuldgefühle führen nicht weiter. Beziehen Sie die Kinder in den Familienalltag ein, statt ein ausgefeiltes Freizeitprogramm nur für sie zu entwickeln. Schaffen Sie Erinnerungen an schöne Ereignisse.

Jenseits von Stress oder Langeweile: Einfache, überzeugende Anregungen für ein

gelingendes Familienleben.

vHans Jellouschek:
Wie Partnerschaft gelingt – Spielregeln der Liebe



Beziehungskrisen sind Entwicklungschancen

Obwohl viele Paare es sich nicht leicht machen, endet ihre Liebe häufig in einer bitteren Trennung. Das muss so sein, sagt hier ein erfahrener Paartherapeut. Es gilt, die „Regeln“ des Zusammenspiels der Liebe zu verstehen, dann kann man eine Menge tun, um die Partnerschaft zwischen Frau und Mann auch auf Dauer erfreulich zu gestalten. Dabei geht es unter anderem um den Umgang mit den erheblichen Unterschieden von Frauen und Männern in der Gestaltung von Beziehungen, um die „Fehler des anderen“, um Geheimnisse voreinander und Eifersucht aufeinander, um den Gewinn, der aus gemeinsamer Krisenbewältigung gezogen werden kann, um Maßnahmen, wenn die Leidenschaft erlischt, um die Balance

zwischen Freiheit und Bindung, den Umgang mit Macht in Liebesbeziehungen und andere zentrale Themen der Partnerschaft. - Ein ermutigendes und hilfreiches Buch für alle, die etwas für ihr glückliches Zusammenleben tun wollen.

Sibylle Meyer/Eva Schulze:
Balancen des Glücks



Neue Lebensformen:
Paare ohne Trauschein
Alleinerziehende
und Singles

Immer mehr Frauen und Männer wählen heute eine Lebensform, von der sie sich die größtmögliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit versprechen. In diesem Buch werden Singles, Alleinerziehende und unverheiratete Paare nach ihren Motiven, den Vor- und Nachteilen ihrer jeweiligen Lebensform, den Zukunftsperspektiven und ihrer Einstellung zu Ehe und Familie befragt. Sie berichten außerdem über ihre Vorstellungen von Partnerschaft, über

Rollenverteilung und die verschiedenen Modelle, Beruf und Kinder zu vereinbaren. Dabei zeigt sich, dass die Übergänge zwischen den neuen Lebensformen fließend sind, für alle aber die Chance, eine Balance zwischen individuellem und gemeinsamen Glück zu finden, größer zu sein scheinen als in der traditionellen Ehe.

Gary Chapman:
Die fünf Sprachen der Liebe



Wie Kommunikation in der Ehe gelingt

Dr. Wolfgang Müller – Commichau:
Neue Männer – Neue Väter



Liebe, Verantwortung, Dialog – Mit Freude Vater sein

Annegret Weikert:
Der Ratgeber für Alleinerziehende

Jean Le Camus:
Väter



Die Bedeutung des Vaters für die psychische Entwicklung des Kindes
Scheidung
Reinhard Michl / Erhard Dietl:
Hast du mich noch lieb?



Wenn Eltern sich trennen

Cheryl Benard / Edit Schlaffer:
Frank Herrath / Uwe Sielert:
Lisa & Jan



Ein Aufklärungsbuch für Kinder und ihre Eltern

Klaus Hurrelmann / Gerlinde Unverzagt:
Wenn es um Drogen geht



So helfen Sie Ihrem Kind und verlieren Ihre Panik

Christel Boßbach/Marjanne Meeuwssen:
Dich pflegen – und für mich sorgen



Den Alltag mit pflegebedürftigen Eltern bewältigen

Auswahl einiger verfügbarer Medien zum Thema „Familie“

im Amt für Audiovisuelle Medien, Landhaus 7, Andreas Hofer-Straße 18, 39100 Bozen

Das Amt für Audiovisuelle Medien verfügt über eine Vielzahl verschiedener Medien zum Themenbereich „Familie“, aus denen wir Ihnen hier kurz einige vorstellen möchten.

Der gesamte Medienkatalog ist im Amt für Audiovisuelle Medien einsehbar und kann auch über die Internetadresse www.provinz.bz.it/kulturabteilung/av-medien/medienkatalog abgerufen werden.

den. Zudem können die Medien über diese Adresse auch reserviert bzw. bestellt werden.

Medienart	Titel	Information	Erscheinungsjahr
Dias	Familie	8 Dias	1978
Tonkassette	Schauplatz Familie	50 min	1980
16mm Tonfilm	Aufregung um Weihnachten	72 min	1993
VHS-Video	Das Tagebuch der Anne Frank	19 min	1987
	Familie und Zusammenleben	30 min	1977
	Narben für's ganze Leben	20 min	1988
	Boy und das Recht auf Chancengleichheit	9 min	1990
	Unternehmen Familie	55 min	1994
	Die Schule der Gefühle. Der Streit	12 min	1994
	(K)ein sicherer Ort	12 min	1994
	Sag nein	28 min	1994
	Tatort Familie	45 min	1990
Buch	Die vernetzte Familie. Kinder und Computer	208 Seiten	1998
	Computerspiele, eine Herausforderung für Eltern und Lehrer	160 Seiten	1998

Gebrauchte Sachen benützen heißt Umwelt und Geldbeutel schützen

Tauschmarkt Naturns



(organisiert von verschiedenen Vereinen) jeweils 1mal im Frühjahr und im Herbst.

Angenommen werden: Bekleidung für Kinder bis 14 Jahre, Baby- Kinderausstattung, (Kinderwagen, Gehschule...), Spielzeug, Kinderbücher, CDs...

Für die Waren werden die Preise vom Besitzer selbst festgelegt. Nach dem Verkauf werden das Geld und/oder die übriggebliebenen Sachen abgeholt. Nicht abgeholte Sachen werden karitativen Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Termine zu Annahme, Verkauf und Auszahlung/Rücknahme werden im Pfarrblatt bekannt gegeben.

Second Hand Geschäfte

(Bedingungen wie oben)



Trilli	St. Vigilplatz 40 Obermais (Meran) Tel: 0473/270223	Mo-Fr: 9-12h; 15-18h Sa: 9-12h	Kinderbekleidung u.a. Verkauf und Kauf möglich
Pinocchio	Meranerstraße 29 Lana Tel: 380/7206022	Mo-Di Do- Fr: 15-18h Mi: 9-11h; 15-18h	Kinderbekleidung, Spiel- und Schulsachen usw. Verkauf und Kauf
Gekko (*)	Andreas- Hoferstr. 12 Meran Tel: 0473/200382	Mo-Fr: 9-13h; 15-18h Sa: 9-12h Do Vormittag geschlossen	Bekleidung, Schuhe für Jugendliche/ Erwachsene. Abgabe ohne Entgelt
Hands Work- (*)	Meranerstr.7 Lana Tel: Mo-Do 0473/550620 348/6115157	Fr: 13- 17h Sa: 8-12h	Second Hand Möbel. Abgabe ohne Entgelt. Möbel werden auch abgeholt

(*) Gekko und Handwork unterstützen die Wiedereingliederung von Personen mit psychischen Erkrankungen in den Arbeitsmarkt. Mit dem Erlös der Waren werden Betriebskosten finanziert.

Kleiderkammern

(Caritas, Vinzenzverein)

Kleider werden gratis abgegeben und können auch gratis oder gegen eine freiwillige Spende abgeholt werden.



Latsch- Seilbahnstation	Mi:14-17h 1.Sa im Monat 14-16h	Bekleidung für Kinder und Erwachsene, Spielzeug, Schuhe usw.
Meran „St. Nikolaus“ Psairerweg 3 (oberer Pfarrpl.) Tel: 0473/230247	Mo, Mi, Fr: 14.30-17h	Kleidung und Schuhe für Erwachsene und Kinder
Meran „Santo Spirito“ Romstr.1 Tel: 0473/231916	Annahme: Di, Mi, Do 9-12h Ausgabe: Mi, Do 9-10 für Frauen Di, Do 10-11 für Männer	Kleidung und Schuhe für Erwachsene und Kinder

Informationsblätter liegen in der Bibliothek auf

Alle Gegenstände sollen zeitgemäß, sauber und in gutem Zustand sein!

Umgang mit Geld

Das Geld reicht nicht bis zum nächsten Zahltag: Schulden – Ratenzahlungen – Kreditrückzahlungen
Um nicht in eine Schuldenspirale zu kommen, finden Sie Beratung und Hilfe bei:
„Die Budgetberatung“
Meran, Freiheitsstr. 62, 2. Stock
Tel. 0473 270204

Schuldnerberatung

Beratung und Unterstützung bei finanziellen Problemen.
Familien und Personen in Südtirol wird eine kostenlose Beratung angeboten, wobei die rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekte miteinbezogen werden. Die Informationen werden vertraulich behandelt.
Gemeinsam mit den Betroffenen werden Lösungswege und Möglichkeiten gesucht, damit sie aus der Schuldenspirale herauskommen.
Caritas Meran, Rennweg 52,
Tel. 0473 258757.